

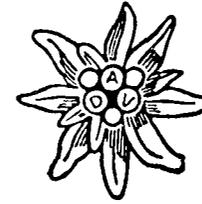


*100  
Jahre  
Sektion  
Krefeld*

94  
A  
669

*Deutschen Alpenverein (DAV)*

*Der Umschlag zeigt die verkleinerte Wiedergabe eines Gemäldes von Edward Theodore Compton (1849–1921) von der Krefelder Hütte und dem Kitzsteinhorn. Das Bild befindet sich im Besitz der Familie Puff, Krefeld. Ferner eine Aufnahme der Rheinstraße mit Blick auf die Dionysiuskirche um die Jahrhundertwende.*



## FESTSCHRIFT

**100** jähriges Bestehen  
der  
Sektion Krefeld  
im  
Deutschen Alpenverein

Krefelder Bergfreund Sonderausgabe

---

Alpenvereinsbucherei

1977 München

**Bergvagabunden**

Wenn wir erklimmen sonnige Höhen,  
klettern dem Gipfelkreuz zu,  
in uns'ren Herzen brennt ein Sehnsucht,  
die läßt uns nimmermehr in Ruh'.  
Strahlende Berge, sonnige Höhen,  
Bergvagabunden sind wir.

Mit Seil und Haken, alles zu wagen,  
hängen wir in der steilen Wand.  
Herzen erglücken, Edelweiß blühen,  
vorbei geht's mit sicherer Hand.  
Strahlende Berge, sonnige Höhen,  
Bergvagabunden sind wir.

Gipfel bezwungen, frei atmen Lungen,  
ach wie so schön ist die Welt.  
Handschlag, ein Lächeln, Mühen vergessen,  
alles wie vom Herrgott bestellt.  
Strahlende Berge, sonnige Höhen,  
Bergvagabunden sind wir.

Beim Alpenglücken heimwärts wir ziehen,  
die Berge sie leuchten im Rot.  
Wir kommen wieder, denn wir sind Brüder,  
Brüder auf Leben und Tod.  
Lebt wohl ihr Berge, sonnige Höhen,  
Bergvagabunden sind treu.

**Inhaltsverzeichnis****6 Grußworte**

Oberbürgermeister Willi Wahl, Krefeld

Bürgermeister Martin Pichler, Kaprun

Erwin Rothgang, DAV NRW

Josef Klenner, DAV-Vorsitzender

Dr. Herbert Weber, Sektions-Vorsitzender

17 Gedanken zum 100jährigen Jubiläum, Dr. Gunter Termast

19 Kurz-Chronik der Krefelder Hütte, Günter Hellbeck

26 Heidi Rattensberger, Dr. Herbert Weber

29 Das Krefelder Eifelheim in Hausen, Herbert Jörris

33 Was kann's Schöneres geben, als nach Höhen streben! Fritz Mayer

36 Die Wandergruppe zwischen 1924 und 1994, Ilse Sander

48 Die Jugendgruppe der Sektion, Volker Termast

50 Familien-Berg-Steigen, Dr. Wolfram Weber

53 Ausbildung und Führungstouren seit 1982, Helmut Stark

57 Erinnerungen? Dr. Gunter Termast

60 Umweltschutz, Wolfgang Kähler

63 Der Krefelder Bergfreund, Ilse Sander

66 Was geschah sonst noch, Hans-Werner Koch

68 Aus alter Zeit

74 Besteigung des Kitzsteinhorn 1925, Josef Effertz †

80 Skifahren und Klettern am Kitzsteinhorn, Günter Hellbeck

86 Bildnachweis und Impressum

---

## Grußwort

---



Willi Wahl  
Oberbürgermeister  
der Stadt Krefeld

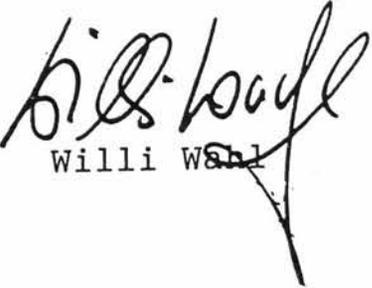
Wir alle wissen, wie sehr sich die Welt im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte verändert hat. Auch am Beispiel des Bergwanderns und Bergsteigens wird dies deutlich.

Die Sektion Krefeld im Deutschen Alpenverein ist seit nunmehr 100 Jahren aktiv. Ihre Gründung fiel in die Pionierzeit der Bewegung, bei der die Menschen hoch hinaus wollten. Ihr haben sich im Laufe der Jahre immer mehr Menschen angeschlossen.

Der Sektion Krefeld im Deutschen Alpenverein ist es in all' den Jahren gelungen, einen von echter Bergkameradschaft geprägten Stamm von Mitgliedern zu versammeln. Getragen von einer natürlichen Begeisterung für das Bergwandern und Bergklettern, durchdrungen aber auch von dem Bewußtsein, eine Verpflichtung gegenüber der Natur und den Mitmenschen zu haben.

In diesem Sinne gratuliere ich der Sektion Krefeld im Deutschen Alpenverein im Namen von Rat und Bürgerschaft der Stadt Krefeld, aber auch im eigenen Namen, zum 100jährigen Jubiläum auf das herzlichste.

Allen Mitgliedern der Sektion Krefeld wünsche ich auch weiterhin Freude an den Bergen und der Schönheit der Bergwelt.

  
Willi Wahl

---

## Zum Geleit

---

Als Ausgleich der Belastungen des Menschen, die durch die steigende Mechanisierung und Industrialisierung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand, wurde unsere schöne Natur- und Bergwelt als Freizeit- und Erholungsmöglichkeit entdeckt.

Dies wird auch der Grund gewesen sein, daß sich bergbegeisterte Mitglieder des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins vor 100 Jahren entschlossen, die Sektion Krefeld zu gründen.

Durch den zwölf Jahre nach der Gründung gefaßten Vorstandsbeschluß, in unserem Tal die Krefelder Hütte zu errichten, kamen wir Kapruner in ein besonderes Naheverhältnis zur jubelnden Sektion.

Dieser hochalpine Stützpunkt und mit ihm seine Betreiber mußten in all den Jahren des Bestehens eine genauso stürmische und wechselvolle Entwicklung mitmachen, wie unsere Fremdenverkehrs-, Kraftwerks- und Nationalparkgemeinde.

Als Bürgermeister bedanke ich mich für das dafür gezeigte Verständnis und für die gute Zusammenarbeit.

Mit Freude übermittle ich die Glückwünsche im Namen unseres Ortes zum 100jährigen Bestehen und wünsche, daß es der Sektionsleitung auch in Zukunft möglich ist, erfolgreiche Vereinsarbeit zu leisten.

Mit einem freundschaftlichen

Berg Heil



Martin Pichler  
Kapruner Bürgermeister

---

## Grußwort zum 100jährigen Jubiläum Landesverband NRW des DAV

---

Im gleichen Jahr, in dem der Deutsche Alpenverein 125 Jahre alt wird, begeht die Sektion Krefeld des Deutschen Alpenvereins ihren 100. Geburtstag. Da ist es nicht ganz einfach festzustellen, ob die Sektion Krefeld nun zu den alten Sektionen zählt oder noch relativ jung ist.

Viel wichtiger als die Beantwortung dieser Frage ist es zu belegen, wie jung – im Sinne von aktiv – eine Sektion über die Jahre geblieben ist. Und dazu gibt ein 100jähriger Geburtstag gute Gelegenheit. Die Aufgaben sind in den hundert vergangenen Jahren auf keinen Fall weniger geworden: Ein Verein mit rund 1500 Mitgliedern muß geführt und auch verwaltet werden. Aktivitätszentren der Sektion sind ihre Neigungsgruppen, die die Interessenschwerpunkte der Mitglieder widerspiegeln und auch das Verhältnis von (aktiven) Jungen und Alten. Und all dies ist nie stabil, sondern bedarf der ständigen Pflege und Erneuerung. Dann gilt es den Hüttenbesitz zu hegen und an neue Anforderungen, derzeit vorrangig solcher des Gewässerschutzes, anzupassen. Für die Mittelgebirgshütten, so auch die der Sektion Krefeld im Eifeler Vattener Tal, ist ein neues Risiko entstanden. Sie würden einen großen Bedeutungsverlust erleiden, wenn das Klettern an Mittelgebirgsfelsen über die Maßen eingeschränkt würde. Hier heißt es aktiv zu sein gegenüber Öffentlichkeit und Politik, aber auch im Sinne einer lebendigen Praxis von Natursport und Naturschutz in der Sektionsarbeit.

Ich gratuliere der Sektion Krefeld herzlich zum 100jährigen Geburtstag. Feiern Sie diesen Geburtstag im Bewußtsein einer zu bewahrenden Geschichte! Präsentieren Sie sich der Krefelder und der Alpenvereinsöffentlichkeit als jung gebliebene Gemeinschaft! Und schließlich: Möge es Ihnen nie an Aufgaben und Aktiven fehlen!



Erwin Rothgang

---

## 100 Jahre Sektion Krefeld

---



Josef Klenner  
1. Vorsitzender  
Deutscher Alpenverein

Als ehemaliger Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen des DAV bin ich meinen Krefelder Vereinskameraden heute noch freundschaftlich verbunden. Aus diesem Grund mischt sich in meine Mitfreude über eine 100jährige erfolgreiche Sektionsarbeit heute zugleich die Sorge um die Zukunft. Denn es steht außer Zweifel, daß die vorgesehenen umfangreichen Sperrungen der Kletterfelsen in der Eifel nicht nur für die Sektion Krefeld zur Existenzfrage werden können. Mit dem Zugang zu den Eifel-felsen steht und fällt zusammen mit der alpinen Ausbildung und dem Training für anspruchsvolle Bergfahrten auch die umweltpädagogisch orientierte Jugendarbeit der Sektion. Seit dem Jahr 1955 besitzt die Sektion Krefeld das Eifelheim in unmittelbarer Nähe des Blenser Klettergartens. Fast vierzig Jahre lang ist es ein Treffpunkt gewesen für Bergsteiger und Kletterer jeden Alters, die sich hier durch die gemeinsame Begeisterung für das Erleben in freier Natur, sei es im Mittel- oder Hochgebirge, zusammenfanden.

Wie gefragt solche gemeinsamen Erlebnisräume sind, beweist die Entwicklung der Mitgliederzahl der Sektion Krefeld von 650 auf 1500 in den letzten 15 Jahren. Dies ist ein Zeichen engagierter Arbeit auf allen Ebenen der Sektion. Der Vorsitzende hat ebenso seinen Anteil an einer solchen Erfolgsbilanz wie die Leiter der Untergruppierungen und deren Mitglieder. Ihr Enthusiasmus ist in einer vereinsmüden Zeit wohl der beste Anreiz zum Mitmachen! Was mit Engagement alles zu leisten ist, hat die Sektion bewiesen, als sie Anfang der achtziger Jahre die Renovierung ihrer Hütte in der Glocknergruppe unter erheblichem persönlichen Einsatz der Sektionsmitglieder in Angriff nahm. Der Erfolg dieser Bemühungen hat sich inzwischen eingestellt: Die schmucke Krefelder Hütte ist heute im Winter eines der beliebtesten Alpenvereinshäuser. Aber auch was ihre Gebirgshütte angeht, wird das Jubiläumsjahr der Sektion zugleich ein Jahr der Herausforderung sein. Denn die aufsichtsführende Behörde fordert eine gleichermaßen aufwendige wie kostspielige Erneuerung der sanitären Entsorgungssysteme, welche die Kräfte der Sektion aufs äußerste in Anspruch nehmen dürfte.

Es läßt sich nicht verschweigen: Die Sektion Krefeld, wie der Deutsche Alpenverein als Ganzes, geht stürmischen Zeiten entgegen. Als Bergsteiger wissen wir aber, daß wir aus Stürmen gestärkt hervorgehen, wenn wir ihnen gemeinsam und mit frohem Mut begegnen.

*J. Klenner*

---

## Vorwort zum Jubiläum

---



*Dr. Herbert Weber*  
*1. Vorsitzender*

Am 27. April 1894 fand die Gründungsversammlung der Sektion Krefeld im damaligen Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein statt. Es gehörten zu dieser Zeit schon angesichts der weiten Entfernung zu den Alpen und den schlechten Verkehrsverhältnissen ein großer Mut und Weitblick zu einem solchen Unterfangen.

Unser 100jähriges Jubiläum gibt den damaligen Gründern voll Recht und verpflichtet uns auch heute noch zu großem Dank. Mit viel Idealismus und Hingabe zur Natur und besonders zu den Bergen hat die Sektion im Laufe ihrer Geschichte ein reges Leben entwickelt, das sich im einzelnen aus den anliegenden Beiträgen der Gruppen und Hüttenwarte ergibt. Aus Anlaß des 25- und 75jährigen Bestehens der Sektion wurden bereits umfangreiche Festschriften verfaßt, die durch zwei weitere Ausgaben zum 75- und 80jährigen Bestehen unserer Krefelder Hütte am Kitzsteinhorn ergänzt wurden.

Die Aktivitäten der Sektion erhielten nach 1950 infolge der größeren Mobilität der Mitglieder einen bemerkenswerten Aufschwung. Mit dem Auto ist unser Eifelheim in Hausen nunmehr in gut einer Stunde zu erreichen. Die Krefelder Hütte bei Kaprun ist durch Zufahrten mit dem Kraftfahrzeug, der Bahn und schließlich der Standseilbahn auch nicht mehr aus der Welt. Von diesen Möglichkeiten haben unsere Gründer nicht einmal zu träumen gewagt.

Über manchen Aktivitäten der Sektion liegen aber auch schwere Belastungen: Die Benutzung der Kletterfelsen in der Eifel, die mit Anlaß zum Erwerb des Eifelheimes waren, sind „dank“ übertriebener Vorstellungen der Naturschützer gefährdet. Unsere Krefelder Hütte am Kitzsteinhorn hat Entwässerungsprobleme. Die zuständige Behörde hat Auflagen bekanntgegeben, die mit erheblichen finanziellen Belastungen verbunden sind.

Trotz allem ist das Leben der Sektion sehr rege. Es wird weitgehend mitgetragen von dem Einsatz der Vorstands- und Beiratsmitglieder. Dort wird im Stillen viel Arbeit geleistet, ohne diese die vorliegende Erfolgsbilanz nicht möglich wäre. Für die Zukunft sind sehr hoffnungsvolle Ansätze in einer Erneuerung der Aktivitäten unserer Jugendgruppe zu verzeichnen. Das gleiche gilt für unsere immer aktiver werdende Familiengruppe. Wenn das Vereinsleben so weitergeht, wird die Sektion auch die nächsten 100 Jahre gut überstehen.

*Dr. Herbert Weber*

## Die Vorsitzenden der Sektion



Geheimrat Prof. Dr. Schwabe  
1894–1918



Prof. Dr. Adolf Puff  
1919–1928



Dr. Max Barkhausen  
1928–1945



Dr. Erich Dubois  
1946–1953



Dr. Friedrich Puff  
1953–1981



Dr. Herbert Weber  
seit 1981

## Der Vorstand und Beirat im Jubiläumsjahr

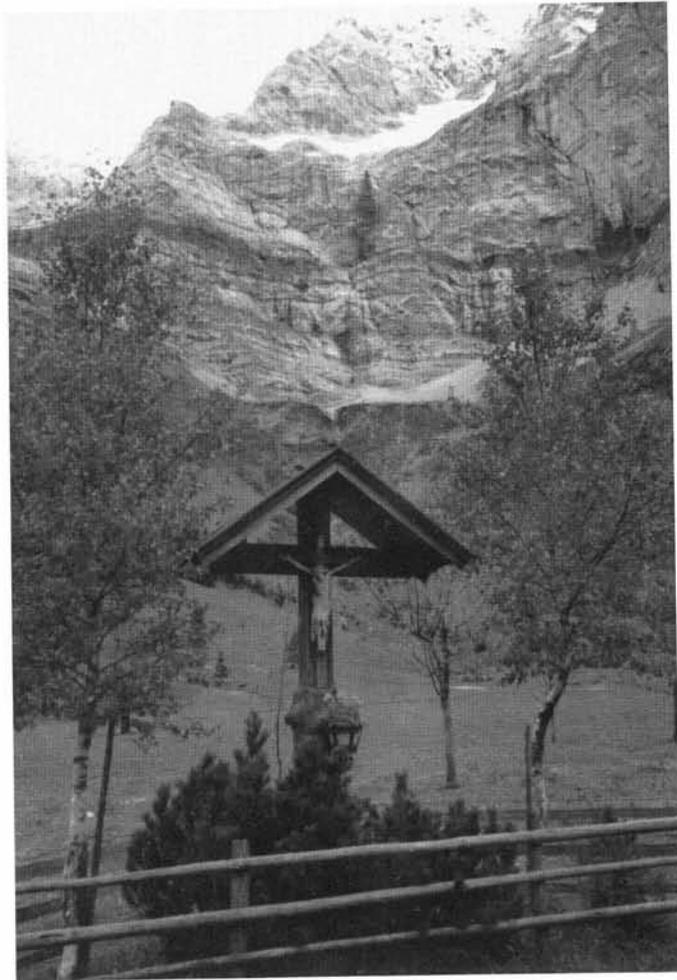


Die Aufnahme zeigt von links nach rechts im Vordergrund:  
Mathilde Jost (Schatzmeisterin), Ilse Sander (Wander- und Pressewartin),  
Mia Lottermoser (Schriftführerin) und Dirk Boltendahl (Informationsstelle).

In der hinteren Reihe von links nach rechts:  
Fritz Mayer (Kletterwart), Herbert Jörris (Hüttenwart Krefelder Eifelheim),  
Volker Termast (Sektionsjugend), Helmut Stark (Ausbildungswart),  
Dr. Herbert Weber (1. Vorsitzender), Dr. Gunter Termast (2. Vorsitzender)  
und Dr. Wolfram Weber (Kinder- und Familienwart).

Es fehlen die Beiratsmitglieder Günter Hellbeck (Hüttenwart Krefelder Hütte)  
und Wolfgang Kähler (Umweltschutz).

## *Wir gedenken der Verstorbenen unserer Sektion*



Wegekreuz im Großen Ahornboden / Karwendel

## *Gedanken zum 100jährigen Jubiläum*

Vereinsjubiläen, im besonderen die einer 100 Jahre alten Sektion, bieten meist Anlaß zu mehr oder weniger ungetrübter Freude. Stellt nicht unsere Sektion im Schoß des Deutschen Alpenvereins innerhalb der Vereinslandschaft unserer Stadt etwas dar? Welcher Verein hat schon fast 1500 Mitglieder aufzuweisen und kann dabei auf eine 100jährige Vereinsgeschichte zurückblicken? Das heißt: seit der Gründung hat sich die Mitgliederzahl nahezu vertausendfünfhundertfacht, und seit 1970 immerhin noch verdreifacht. In den letzten 24 Jahren ist das zwar kein explosionsartiges Wachstum, aber dennoch ein Erfolg, der sich sehen lassen kann.

Grund, ein bißchen stolz zu sein?

Außerdem sind wir nun nahezu komplett; will sagen: Wir haben in letzter Zeit einen Jugendreferenten, einen Ausbildungsreferenten, einen Referenten für Familienwandern und –bergsteigen hinzugewinnen können. Und sogar zwei neue Tourenführer für Bergwanderungen und Hochtouren stehen zur Verfügung. Alle sind zwar nicht Leiter großer Gruppen; aber sie schaffen Keimzellen. Und mit Keimzellen ist es wie mit Samenkörnern: kleine Ursachen – große Wirkung.

Grund zur Freude?

Ihnen allen, die sich in den vielen Jahren für eine Vereinsarbeit und Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben, gebührt unser aller DANK. Nicht hoch genug ist diese Bereitschaft zur Vereinsarbeit zu bewerten. Ohne sie gäbe es unsere Sektion nicht! Nicht immer war für sie Vereinsarbeit ungetrübte Freude. Oft genug zwar freiwillig übernommen, aber trotzdem lästige Pflicht. Besonders bei harscher Kritik. Aber es bleiben doch viele erinnerungsträchtige Stunden. Denn letztlich wurde die Arbeit für unsere Sektion getan, und nicht

für eine Interessengemeinschaft. Ein Jahrhundert Vereinsleben, Vereinsaktivität, geht zu Ende.

Grund, mit dem Erreichten zufrieden zu sein?

Grund, sich zu freuen?

Ein neues Jahrhundert, angefüllt mit Vereinsleben, Vereinsaktivitäten, Vereinsarbeit steht bevor. Schon die ersten Jahre dieses neuen „Sektionsjahrhunderts“ werden problemgeladen sein: Krefelder Hütte, Klettertraining, Jugendarbeit, Überalterung. Das sind nur einige dieser Probleme. Ihnen müssen wir uns stellen, im Vorstand und Beirat, aber auch in der gesamten Sektion.

Sind wir gewappnet, diese Aufgaben in Angriff zu nehmen?

Das hängt davon ab, ob sich Mitmenschen finden, die mit Vorstand und Beirat gemeinsam das kommende Jahrhundert angehen. Nicht für hundert, aber doch für einige Jahre. Nicht nur in der Sektion aktiv sein, sondern auch für sie arbeiten. Mit Leib und Seele!!

Denn: Vorstand und Beirat unserer Sektion haben nicht irgendeine Verwaltungsfunktion innerhalb einer aus Eigennutz bestehenden Vereinigung. Uns verbindet mit allen die gemeinsame Liebe zu den Bergen und der Natur.

Bergheil!

*Dr. Gunter Termast  
2. Vorsitzender*

---

*Berggipfel erglühen,  
Waldwipfel erblühen,  
vom Lenzhauch geschwellt;  
Zugvogel mit Singen  
erhebt seine Schwingen,  
ich fahr in die Welt.*

*J.V.v. Scheffel*

---

---

## *Kurz-Chronik der Krefelder Hütte*

---

1894

Gründung der Sektion Krefeld am 27. April mit 34 Mitgliedern 1906 beschloß die nunmehr zwölf Jahre alte Sektion Krefeld die Errichtung des Sektionsheimes in der Glocknergruppe. Der geeignete Platz wurde am Fuße des 3204 m hohen Kitzsteinhorns und seines Gletschers, dem Schmiedinger Kees, hoch über dem Kapruner Tal auf dem steinfall- und lawinensicheren Roßkopf in 2300 m Höhe gefunden. Mit der Planung wurden die Architekten Sehring aus Innsbruck und Jaendges in Krefeld beauftragt.

1907

erfolgte der Baubeginn; 200 Sektionsmitglieder spendeten die beachtliche Bausumme von 40.000 Goldtalern. Alle Baumaterialien für das ursprünglich 17,5 m lange, 9,5 m tiefe und 12,5 m hohe Bauwerk mußten mit Trägern und Maultieren mühsam aus dem Tal heraufgebracht werden.

1908

wurde das Haus fertiggestellt, dessen unteres Stockwerk aus Stein bestand, wogegen das erste Geschoß und das Dachgeschoß aus Holz ausgeführt wurden.

1909

am 10. August konnte die Hütte feierlich eingeweiht werden. Bis zu 60 Personen sollten gleichzeitig Unterschlupf in unserem Haus finden können.

1914 bis 1939

Es folgte der erste Weltkrieg, in dem die Hütte durch ein Ausbildungskommando österreichischer Skisoldaten – 200 Mann – belegt wurde. Naturgemäß war unser Haus am Kriegsende in einem bedauernswerten Zustand. Die Kriegsschäden und auch die der folgenden Revolutionszeit mußten erst beseitigt werden, bevor das normale Hüttenleben wieder beginnen konnte.

1945 bis 1960

Im zweiten Weltkrieg und vor allem in der Nachkriegszeit „entdeckten“ die Militärs erneut unser Haus am Schmiedinger Kees. Zuletzt hatten die Amerikaner eine Skischule eingerichtet, weil sie erkannt hatten, daß sich das herrliche Gelände fast ganzjährig als Übungsgebiet eignet.

Die technischen Umwälzungen, die zwischen den Weltkriegen begannen, sind an anderer Stelle beschrieben. Wenn die Arbeiten auch nicht direkt unser Haus berührten, so gab es doch mittelbar Auswirkungen.

Die Gemeinde Kaprun baute in den fünfziger Jahren im Zuge der Verlegung der Druckrohre zur Hauptstufe des Kraftwerkes Kaprun eine Seilbahn auf den 1543 m hohen Maiskogel. Diese Seilbahn nutzte die Sektion Krefeld auf Anraten des damaligen Hüttenwirtes Alexander Enzinger als Aufstiegshilfe und baute vom Maiskogel über das Tröglerköpfl, die Schoppach- und Stangerhöhe einen an landschaftlicher Schönheit kaum zu übertreffenden und relativ bequem zu begehenden Höhenweg zur Krefelder Hütte. Er bietet auf seinen Gratstücken einen imposanten Ausblick nach beiden Seiten. Der Weg wurde von unserem damaligen Hüttenwirt mühsam hergerichtet und erhielt ihm zu Ehren den Namen „Alexander-Enzinger-Weg“.



1963 bis 1965

wurde die Gletscherbahn Kaprun erbaut und bereitete unserer Hütte mit dem einsetzenden Touristenstrom neue Probleme. Die Hütte war dem Ansturm vor allem der Tagesgäste nicht mehr gewachsen und mußte zudem winterfest gemacht werden. So wurden zunächst umfangreiche Isolierungsarbeiten durchgeführt.

Auch die eigene Quelle war dem steigenden Wasserbedarf nicht mehr gewachsen. Die Sektion Krefeld schloß sich der Wassergenossenschaft Kitzsteinhorn an, die Wasser aus einem 1800 m hoch gelegenen Wasserreservoir schöpft und vor allem die Restaurantbetriebe der Gletscherbahnen versorgt. Über die Trasse der neuen Seilbahn konnte unser Haus an das öffent

*Die Aufnahme der vorhergehenden Seite zeigt die Hütte vor dem Umbau 1969*

*Bild oben: Blick auf die Pyramide des Kitzsteinhorns (3202m) und das Schmiedinger Kees*

liche Stromnetz angeschlossen werden. Die Petroleumlampe hatte ausgedient. Gleichzeitig wurde eine Materialseilbahn vom Alpincenter zur Hütte in Betrieb genommen, womit das Muli in den verdienten Ruhestand gehen konnte.

Damit war aber nicht die Raumfrage gelöst, die die größte Sorge bereitete.

1969

führten viele Gespräche letztlich zum Beschluß eines Erweiterungsbaues. Die Hütte sollte um 11,00 m x 9,50 m größer werden. Im Erdgeschoß wurde ein Aufenthalts- und Gastraum für 90 Personen geschaffen, im ersten Obergeschoß entstanden zwei Vierbett- und sechs Zweibettzimmer, im Dachgeschoß noch einmal 20 Matratzenlager. Somit war die Hütte zu Beginn der siebziger Jahre für den erwarteten Ansturm der Wintersportler gerüstet.

Durch den Bau der „Metro“ und der damit verbundenen erhöhten und deutlich beschleunigten Förderkapazitäten blieben die Nächtigungszahlen allerdings weit unter den Erwartungen. Eine Alpenvereinshütte will und kann nicht den Komfort eines Talhotels und auch nicht die lauten „Apres-Ski-Möglichkeiten“ eines Ortes wie Kaprun bieten. Ziel der Politik des letztvergangenen Jahrzehnts war es, unsere Hütte weniger auf Kapazität, sondern mehr auf Behaglichkeit und Qualität für die relativ wenigen, aber treuen und meist mehrere Tage und Nächte in der Hütte verbringenden Gäste auszurichten. Darüberhinaus waren die ins allgemeine Bewußtsein reichenden Umweltbedingungen zu berücksichtigen. Dringendste Aufgabe war dabei eine umweltverträgliche Energieversorgung, da die bestehende Oelzentralheizung bereits marode, umweltbelastend und im übrigen aufgrund der hohen Störanfälligkeit auch unwirtschaftlich geworden war.

1986 bis 1987

beschloß die Sektion, den bestehenden Anschluß an das öffentliche Stromnetz zur Umstellung unserer Heizung auf Elektrospeicherheizung zu nutzen und gleichzeitig auch die Nutzwasserversorgung umzustellen. Bei dieser Gelegenheit fielen für den Gastbereich auch zwei Etagenduschen an. Im Zuge der Umstellungsarbeiten versahen unsere Hüttenwirte mit Hilfe von Freunden der Gletscherbahnen AG das gesamte Haus mit einem isolierenden dichten Thermo-Außenputz, so daß es nun möglich war, auch im Winter und bei stürmischem Wetter annehmbare Innentemperaturen zu erreichen.

1991

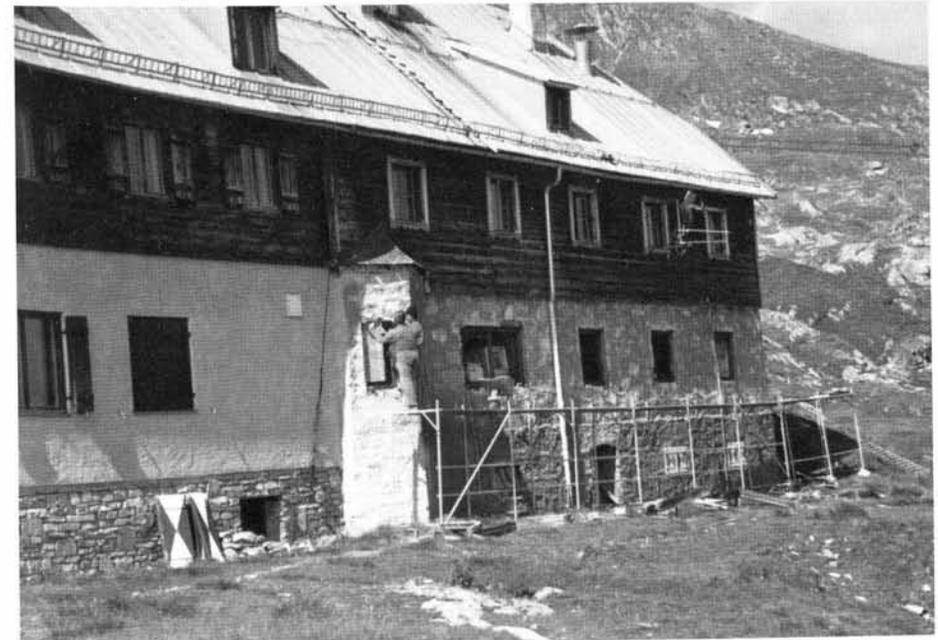
folgte die Innengestaltung des großen Gastraumes, der den Charme des Bahnhofshallencharakters verlor und seitdem gerne von den Gästen in Anspruch genommen wird.

1992 bis 1993

konnten zur weiteren Schonung der Energieressourcen sämtliche Fenster durch dichtschießende neue Sprossenfenster mit Thermopaneverglasung ersetzt werden.

Die Versorgungsfrage unsere Hütte ist bestens gelöst; es verbleibt das Problem der Entsorgung, das uns in den nächsten Jahren beschäftigen wird. Der Abfall wird zwischenzeitlich nach einem Arrangement mit den Gletscherbahnen bereits über Bahntransport ins Tal entsorgt. Die für die Abwasserreinigung bestehende Dreikammerkläranlage genügt aufgrund verschärfter aufsichtsbehördlicher Bestimmungen den Anforderungen nicht mehr und muß ersetzt werden.

*Die Renovierungsarbeiten mit Erneuerung der Fenster*



Es bietet sich uns auch in diesem Bereich die Chance eines Anschlusses an das öffentliche Kanalnetz, sofern es gelingt, eine Verbindung zum bestehenden Abwasserkanal der Gletscherbahnen in Höhe der Salzburger Hütte herzustellen. Hierzu ist die Verlegung eines etwa 1400 m langen und rund 450 Höhenmeter überbrückenden Kanals erforderlich. Die entsprechenden Planungen sind erstellt und unseres Erachtens auch genehmigungsfähig. Die erheblichen Kosten von etwa 800.000 bis 900.000 DM sind finanzierbar, wenn Land Salzburg und Staat Österreich, die ein großes Interesse an dieser Problemlösung wegen der besonderen Lage unserer Hütte in einem Ganzjahresskigebiet haben müßten, die denkbaren Zuschüsse bewilligen.

Vielleicht kann bereits im Jubeljahr 1994 mit den Arbeiten begonnen werden?!

Eine Hütte muß gut bewirtschaftet werden. Wir haben mit unseren Hüttenwirten wahrlich Glück gehabt, obwohl es nicht leicht war, immer einen unseren Vorstellungen entsprechenden Bewirtschafter zu finden. Selbstverständlich ist aber der Gesamtvorstand und vornehmlich der gewählte Hüttenwart der Sektion für das Wohl der Hütte verantwortlich. Es spricht für sich, daß in den bisherigen 85 Jahren lediglich sechs Krefelder Männer dieses Amt innehatten oder noch haben. Jeder von ihnen hat auf seine Weise besondere Akzente gesetzt. So sollen ihre Namen an dieser Stelle einmal genannt werden:

#### Hüttenwarte

1908 bis 1922 Dr. Adolf Puff  
 1922 bis 1928 Dr. Max Barkhausen  
 1928 bis 1957 Adolf Scheibler  
 1958 bis 1970 Walter la Dous  
 1970 bis 1985 Erwin Ruff  
 1985 bis heute Günter Hellbeck

#### Bewirtschafter

1908 Nikolaus Gassner  
 1911 Höller, Ortsvorsteher  
 1914 Georg Höller, sein Bruder  
 1923 Orgler, Wirt  
 1924 Alexander Enzinger  
 1958 Erich Eder  
 1978 Karl Rattensberger  
 1991 bis heute Heidi Rattensberger

Die Krefelder Hütte ist in den vergangenen Jahrzehnten zu einer zeitgemäßen, ganzjährig bewirtschafteten Hütte ausgebaut und umgestaltet worden, die hervorragend von unserer Hüttenwirtin Heidi Rattensberger geführt wird. Die steigenden Nächtigungszahlen beweisen dies und wir freuen uns insbe-

sondere darüber, daß immer mehr Krefelder Gruppen unser Haus besuchen.

Die Krefelder Hütte will aber kein Hotel sein und darf es auch nicht werden. Wir wollen den Charakter einer Alpenvereinshütte mit ihrer besonderen Atmosphäre ungeachtet der hohen Zahl von Tagesgästen erhalten.

Die Einstellung des Hauptvereins als auch der Sektion zur Natur, zu den erhabenen Bergen, zur Umwelt und zur Erhaltung ihrer Schönheit bleibt unverändert. Unsere Hütte soll ein Ruhepunkt in der Hektik und Betriebsamkeit der Alltagszeit sein. Dies wird vor allem in den Sommermonaten und in den Abendstunden des Winters deutlich, sobald die Tagesgäste ins Tal zurückgekehrt sind.

Unsere Krefelder Hütte ist für jeden da, der sich einen offenen Blick für die Schönheit der Berge bewahrt hat.

*Günter Hellbeck  
 Hüttenwart der Krefelder Hütte*



## Heidi Rattensberger



Seit 1991 in alleiniger Verantwortung schaltet und waltet Heidi auf unserer Hütte am Kitzsteinhorn. In Niedernsill, fast im Schatten des Berges geboren und zu Hause, hat sie keinen weiten Weg über Piesendorf und Kaprun zur Talstation der Gletscherbahn.

Frühmorgens beginnt dort ihr Tagwerk. Übernachtungs- und Tagesgäste wollen betreut sein. Jausen, Mittagessen, Kuchen sowie Getränke aller Art stellt sie für die hungrigen und durstigen Gäste bereit, die sich außerdem noch über ein fröhliches, aufgeschlossenes Wesen unserer „Hüttenmutter“ freuen. Im besonders turbulenten Winter schafft sie das alles nur mit vielen dienstbaren Geistern, die sie auch noch bei guter Laune halten muß. Ihr Sohn steht ihr dabei ganzjährig zur Seite.

Nicht immer herrscht eitel Sonnenschein auf unserer Hütte. Manchen Schneesturm mit Schneehöhen über fünf Meter und Temperaturen um Minus 20 Grad gilt es zu ertragen. Einkaufen, Kochen, Saubermachen, Schneeräumen, aber auch das Kalkulieren und Kassieren erfordern viel Umsicht und Tatkraft. Und das alles muß bei einfachsten Wohnverhältnissen für sich und die Belegschaft getan werden. Wie viele lange Abende muß dieser Mitarbeiterkreis auf der Hütte verbringen, weil es nach des Tages Last und Mühe keine Talfahrt mehr gibt, denn die letzte Gletscherbahn verläßt um 16 Uhr die Bergstation; der Aufstieg von der Hütte zur Station erfordert eine Gehzeit von sicherlich 30 Minuten, und dies allerdings auch nur im Sommer. Im Winter muß die Schneehexe vorsorgen. Es gehört schon viel Einsatzbereitschaft und Idealismus dazu, eine solche Hütte zu führen.

Die Sektion wünscht sich noch viele Jahre vertrauensvoller Zusammenarbeit mit HEIDI.

*Dr. Herbert Weber*



Die Zahl der Gipfel ist sehr groß,  
Doch leider auch nicht grenzenlos,  
Drum ging das Erstersteiger Glück  
Von Jahr zu Jahre mehr zurück.

Heut ist nicht nur jedwede Spitze  
Auch jede Wand und jede Ritze  
Bereits durchstiegen und beschrieben  
Und nichts ist übrig mehr geblieben  
Als irgendeine gelbe Wand  
Die als Variante noch vakant,  
Vielleicht ein Riß, vielleicht ein Grat,  
Den bisher man vergessen hat  
Oder sonst eine Narretei  
Für ausgesprochene "Schlosserei",  
Wobei der Mensch in seinem Wahn  
Sich selber macht zur Drahtseilbahn.

So wurde denn der Alpinismus  
Im letzten Sproß Akrobatismus.  
Doch ist dies ja organisch schon  
Los jeder menschlichen Passion,  
Ja selbst die hehrsten Ideale  
Verflüchtigen sich ins Banale.

Einst stieg man Berg der Berge wegen,  
Weil einem an Natur gelegen.  
Dann fand das Klettern man an sich  
Befriedigend rein körperlich,  
Und Berge wurden nun der Ort  
Und Tummelplatz für es als Sport.  
Später wird jeder Sport extrem  
Und schließlich bleibt bei alledem  
Übrig vom ganzen Ideal:  
Die Tyrannei des Material.

Entnommen: Hubert Murrelter's Bergfibel



*Krefeld um 1800 vom Westen her gesehen*

---

## *Das Krefelder Eifelheim in Hausen*

---

Der zweite Weltkrieg war zwar zu Ende gegangen, aber Entbehrungen aller Art mußte man noch lange auf sich nehmen. Und dennoch regte es sich überall, so auch in der Sektion Krefeld des DAV.

Die 1. Mitgliederversammlung fand am 4. Juli 1946 statt, und 1954 feierte man sogar das 60jährige Bestehen im bescheidenen Rahmen. Auch die alte „Ski-Abteilung“ fand sich wieder zusammen und beging am 10. Oktober 1954 ihr Wiederaufleben.

*Das Krefelder Eifelheim im Vlattener Tal bei Hausen*



Neue Ideen wurden allenthalben herangetragen. Auch die Kletterer wurden mobil und suchten intensiv nach einem Übungsgelände und einer Unterkunft für die Wochenenden.

Schon vor dem Krieg hatte die Sektion in Hausen in der Eifel einen Raum gemietet, quasi als Stützpunkt für die Klettergruppe, wenn sie an Wochenenden „draußen“ sein wollte, um im Bereich der Übungsfelsen im Rurtal zwischen Nideggen und Heimbach tätig werden zu können. Neben diesem Gebiet übten die Kletterer aus Krefeld vor allem in den Fünfziger Jahren an zwei Betonbrücken der Eisenbahnlinie Duisburg-Moers-Grenze, die für den Zugverkehr nicht mehr genutzt werden durften. Hinzu kam, daß es auch die Wandergruppe zu Wochenenden immer stärker in die Eifel zog. Der Vorstand stellte sich diesen Wünschen und ging auf die Suche nach einem geeigneten Objekt.

Der Zufall kam ihm zu Hilfe. Ein ehemaliges Behelfsheim im Vlattener Tal stand zum Verkauf. Bei der Sitzung am 27. Oktober 1955 wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, dieses Behelfsheim zu kaufen. Man appellierte an die Spendenfreudigkeit der Sektionsmitglieder; und das nicht vergeblich. Das Haus konnte gekauft werden.

In den Jahren zwischen 1955 und 1994 ist aus diesem Behelfsheim ein Schmuckkästchen, das „Hausener Eifelheim der Sektion Krefeld“ geworden, das heute bei vielen Sektionsmitgliedern mehr als beliebt ist. Viel war zu tun, damit dieses Haus für die Zwecke des DAV genutzt werden konnte. Man war weitgehend auf den ehrenamtlichen Einsatz der Sektionsmitglieder angewiesen.

1973 erhielt das Hausener Eifelheim fließendes Wasser. Jahrelang hatte man sich an zwei Regentonnen im Freien waschen müssen. Das Wasser zum Trinken und Kochen wurde mit einem Wassertonnenwägelchen bei einem Bauern in der Nachbarschaft geholt; sehr zur Freude unserer männlichen Sektionsfreunde, die mit dieser Tonne oft „sehr lange“ unterwegs waren.

Dann wurde eine neue Kücheneinrichtung angeschafft. Auch der Boden in der Küche mußte neu angelegt werden.

Im Jahre 1981 erhielt die Hütte einen zusätzlichen Baustrakt, der Waschräume und Toiletten enthält. Zu verbessern war eigentlich immer etwas. Das Matrat-

zenlager, das mittels einer Leiter erreicht werden konnte, wurde ausgebaut und ganz mit Holz getäfelt. Heute erreicht man es über eine solide überdachte Treppe. Auch ein neues Dach war fällig, ebenso eine Isolierung und eine neue schicke Verkleidung der Westfront des Hauses. Schließlich wurde auch noch der zur Hütte gehörende Vorplatz eingefaßt und mit Sitzmöglichkeiten versehen, von denen an schönen Sonnentagen bis in den späten Abend hinein reger Gebrauch gemacht wird. An der zum Tal weisenden Seite wurden ortstypische Sitzbänke plaziert. Der alte Holz- und Brikettofen hatte eines Tages ausgedient und wurde durch eine zeitgemäße Ölheizung ersetzt. Auch diese wurde zu gegebener Zeit durch eine saubere und problemlose Gasheizung ausgetauscht.



Das alles geschah unter zum Teil großen finanziellen Opfern. Aber nicht genug kann man für die immense Eigenleistung danken, die viele Sektionsmitglieder unermüdlich gebracht haben. Man ließ sich nicht lange bitten, man packte an! Daß sich im Laufe der Jahre und in Zusammenhang mit den vielen Verbesserungen auch die Zahl der Hüttenbesucher ständig vergrößerte, blieb nicht aus. Das Eifelheim wurde und ist ein oft angefahrenes Ziel der Krefelder Sektionsmitglieder.

Die verantwortlichen Hüttenwarte, ohne deren ehrenamtliche Tätigkeit unserer Eifelheim die heutige Beliebtheit nicht erreicht hätte, waren:

1955 bis 1967 Ernst von der Burg

1967 bis 1970 Heinz Schulz

1970 bis 1973 Toni Schübler

1973 bis heute Herbert Jörris

Heute wird das Eifelheim rege genutzt von der:

Kinder- und Familiengruppe

Jugendgruppe

Klettergruppe

Seniorengruppe

Wandergruppe

Aber auch allen nicht gruppengebundenen Mitgliedern steht das Hausener Eifelheim nach entsprechender Anmeldung beim Hüttenwart zur Verfügung.

Mir als Hüttenwart der letzten zwanzig Jahre hat es viel bedeutet, bei allem, was ich für die Hütte tun konnte, ein „Miteinander“ zu spüren, das ich sicher nötig hatte, das aber auch immer wieder Freude gemacht hat. Dafür möchte ich mich bedanken.

Berg Heil

*Herbert Jörris, Hüttenwart*



---

## *Was kann's Schöneres geben, als nach Höhen streben!*

---

So singen wir nach einem gelungenen Klettertag. Bei den jungen Kletterern erlebt man dieselbe Begeisterung wie damals vor 40 Jahren, als unsere Klettergruppe gegründet wurde.

Die Tourenchronik enthält über 900 der schönsten Bergtouren in den Alpen. Darunter befinden sich berühmte Klettertouren: Große und Westliche Zinne, Nordwände; Badile-Nordwand; Salbitschijen-Westgrat; Castello di Vallgrande-NW-Wand; II. Sellatum Messner-Route; Totenkirchl-Westwand; Fleischbank SO-Wand; Roßkuppenkante und viele andere.



Schon vor dem zweiten Weltkrieg gab es in Krefeld eine Klettergruppe. Zwei der schönsten Routen in der Nordeifel wurden nach Krefelder Kletterern benannt. Die Krefelder Kante und der Gruber wurden von uns jedesmal mit großem Respekt vor den Krefelder Erstbegehern wiederholt. Unverständlich bleibt es für uns, daß diese Routen heute gesperrt sind, denn immer waren wir bemüht, Naturschutz und Kletterleidenschaft miteinander in Einklang zu bringen.

1955 wurde die Klettergruppe durch Wolfgang Stuck neu gegründet. Sein Organisationstalent und seine Art, eine Gruppe zu führen, hat die Klettergruppe geprägt. Er spornte den Tatendrang der jungen Bergsteiger an und zeigte, was bei der Vorbereitung einer Bergfahrt zu beachten ist. Regelmäßig wird in der Eifel trainiert und so die Sicherheit für alpine Bergfahrten gewonnen.

*Die Klettergruppe im Jahre 1960 zeigt das Bild auf Seite 33; unten: nach Klettertouren in den Felsen bei Blens und Nideggen ist das Eifelheim ein schöner Stützpunkt. Die Aufnahme entstand 1992*



Die Gruppenabende im Uerdinger Ruderclub sind für den Zusammenhalt wichtig. Es wird über durchgeführte Bergfahrten berichtet. Neue Bergkameraden können hier mit uns Kontakt aufnehmen. Bei den Kletter-Wochenenden im Eifelheim trainieren junge und ältere Kletterer gemeinsam und können Erfahrungen weitergeben. Durch das Sport-Klettertraining hat sich die Klettertechnik verfeinert, und es ist zu einer Leistungssteigerung gekommen, die auch bei der Durchführung alpiner Touren festzustellen ist.

Früher waren wir in der Eifel fast allein. Heute kommt es zu einem Massenansturm und zum Teil zu Auswüchsen. Kommerzielle Anbieter werben mit ABENTEUER KLETTERN. Große Gruppen werden mit Reisebussen in die Eifel gefahren und unter großem Hallo über die Felsen abgeseilt und wieder heraufgezogen. Diese Mißachtung alpiner Regeln wird von den Naturschutzbehörden pauschal den Kletterern angelastet.

Mit den Klettergruppen der Nachbarsektionen arbeiten wir seit Jahren im „Arbeitskreis Nordeifel“ zusammen und versuchen, den Kletterbetrieb zu regeln und die drohenden Felssperrungen abzuwenden. Nach langer Vorbereitung und Ausbildung wurde eine Bergwachtgruppe in Düren eingerichtet. Sie ist im Frühjahr 1994 einsatzbereit. Neben der Bergrettung soll sie auch für den Naturschutz sorgen. Erfolg können wir nur haben, wenn wir unsere Anliegen gegenüber den radikalen Forderungen der Naturschützer wirkungsvoll vertreten und von allen Bergfreunden unterstützt werden.

In Süddeutschland, Frankreich, Belgien und nach und nach auch im Rheinland werden künstliche Kletterwände geplant und eingerichtet. Mitglieder unserer Klettergruppe trainieren seit einem Jahr vor allem in den Wintermonaten in Hasselt/Belgien. Es ist kein Ersatz für das Klettern in der Natur, bietet aber eine gute Vorbereitung.

Die Entwicklung wird weitergehen, weil sich immer wieder junge begeisterungsfähige Bergsteiger finden. So wird trotz aller Schwierigkeiten die Klettergruppe auch zum hundertjährigen Jubiläum der DAV-Sektion für alpine Touren gerüstet sein und von Bergfahrten berichten können.

*Berg Heil!  
Fritz Mayer, Kletterwart*

---

## Die Wandergruppe zwischen 1924 und 1994

---

Die Festschrift unserer Sektion will 100 Jahre Sektionsgeschichte ins Blickfeld rücken. Der eigentliche Geburtstag der Sektion Krefeld war der 27. April 1894. An diesem Tag fand die konstituierende Sitzung statt, an der 34 bergbegeisterte Krefelder teilnahmen. Auch eine Satzung wurde angenommen. Aber erst 30 Jahre später, im Frühjahr 1924, kam es zur Gründung der Wandergruppe.

Ort der Gründung war die Gaststätte Oebels am Ostwall. Mitbegründer und langjähriger erster Wanderbaas war Paul Reymann. Er berichtete dann auch über die erste offizielle Wanderung, die am 6. Juli 1924 stattfand, gewisser-



maßen als „Wanderung zur Probe“. An dieser Wanderung nahmen vier Damen und zehn Herren teil. Streckenweise ging es durch recht sumpfiges Gelände an der Schwalm. Aber die Gruppe bewies, daß sie gewillt war, auch Unbequemlichkeiten in Kauf zu nehmen. Damit war der Anfang gemacht. Die von da ab angebotenen Wanderungen wurden als ein neues Betätigungsfeld der Sektion Krefeld als „Heimattwanderungen“ bezeichnet.

Zwar soll es schon seit der Gründung der Sektion 1894 Sektionsmitglieder gegeben haben, die am Wandern Freude hatten. So berichtete der damalige Kassenwart, Musikdirektor Carl Pieper, daß „wetterfeste Krefelder Alpinisten“ im Sommer 1897 eine Fußwanderung in die Eifel planten, die aber wegen drohendem Regen ausfiel. Das gleiche Schicksal erfuhr auch eine Wanderung, die im Jahre 1899 geplant war. Erst 1911 ist von einer kleinen Gruppe die Rede, die sich unter der Führung von Otto Lies zusammenfand.

Jedoch regelmäßig gewandert wurde noch nicht. Leider sind uns aus den ersten Jahren der Wandergruppe nur spärliche Überlieferungen bekannt, weil der große Brand im Kriegsjahr 1943 alle Unterlagen vernichtet hat.

Nun ging es aber ab der ersten Wanderung munter weiter. Gewandert wurde an jedem ersten Sonntag im Monat; eine Regelung, die auch heute noch möglichst eingehalten wird. Der Wanderplan wurde durch Aushang in Krefeld bekannt gemacht. Die Wanderstrecke lag bei 25 km, die Teilnehmerzahl schwankte zwischen zwei und 55 Wanderern.

Von Beginn des Jahres 1925 an, als sich bereits ein größerer Kreis von Sektionsmitgliedern regelmäßig zu den Wanderungen einfand, hielt man es für wichtig, diesen Kreis namentlich festzuhalten und laufend über jede Wanderung per Postkarte zu unterrichten. Damit wurden die monatlichen Wanderungen zu einer ständigen Einrichtung der Sektion. Im Jahre 1925 wurde dann auch im Vorstand der Sektion das Amt des Wanderbaas geschaffen.

Die stärkste Beteiligung wies von Anfang an die Nikolauswanderung auf, die bereits im Gründungsjahr 1924 ausgerichtet wurde. Sie hat bis in die heutige Zeit nichts von ihrer Beliebtheit eingebüßt. Dabei war die Nikolauswanderung in früherer Zeit ausgesprochen anstrengend. An diesem Tag gab es keine sonst übliche Rucksackverpflegung. Treffen war um 6.30 Uhr auf dem Moerserplatz. Die Kaffeepause fand zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Hülserberg statt. Dann ging es weiter durch die Wälder um Vluyt. Zum Mittagessen gab

es Erbsensuppe mit Eisbein und Wurst. Krönender Abschluß dieser Wanderung bildete der Kaffee unter einem Adventskranz.

Im Laufe der Jahre stellte sich bei diesem Zusammensein jener eigene Zauber von weihnachtlicher Stimmung, gepaart mit Kameradschaft, Harmonie und Frohsinn ein, wie er sich bis heute angesichts der liebevoll geschmückten Tische erhalten hat. Auch das Erscheinen des Nikolaus gehörte von Anfang an dazu.

Am 18. September 1932 wurde die 100. Wanderung durchgeführt. Sie fand sogar eine festliche Ausgestaltung dadurch, daß nachmittags rund 70 Wanderfreunde in den schönen Räumen von Haus Lichte in Süchteln zusammenkamen. Es ist von einer wohl gelungenen Veranstaltung die Rede, wobei zum Ausdruck kam, daß die sogenannten „Heimatwanderungen“ bereits einen festen Platz im Leben der Sektion erreicht hatten. 1935 zählten 45 Sektionsmitglieder zur Wandergruppe, darunter unser heutiges Ehrenmitglied der Sektion, Frau Gabriele Goth.

Das Wandergebiet umfaßt den linken Niederrhein zwischen Köln und Kleve, zwischen der holländischen Grenze und dem Rhein, auf der rechten Rheinseite das Gebiet zwischen dem Bergischen Land und den Wäldern an der Ruhr. Auch das Siebengebirge und das Ahrtal wurden aufgesucht, wie auch das Heidegebiet zwischen Ruhr und Lippe. In den Augen „aller“ war schon immer der jeweilige Wanderführer ein „Unglücksrabe“, der grundsätzlich verantwortlich war für das Wetter, für die Stimmung, für den Zustand der Wege, für die Unstimmigkeiten des Fahrplanes, für die Dauerumkreisung von Kirchtürmen usw.

Die späteren Wanderführer Ernst Schleiffenbaum und Gustav Kaulertz erweiterten das Wandergebiet, indem sie auch die Eifel für die Wanderfreunde ins Angebot brachten. Sie fanden großen Anklang damit. Man hatte auch von Anfang an daran gedacht, einen monatlichen Treff zu organisieren; aber das schlug fehl, weil an einem „Stammtisch“ so recht keiner interessiert war.

Die erste Fuchsjagd, bis zur heutigen Zeit ein beliebtes Angebot im Jahresprogramm, fand im Oktober 1949 statt.

Es kam auch zu Sternwanderungen, zu Nachtwanderungen bei Mondschein durch die Wankumer Heide und über die Hinsbecker Höhen. Trotz

teils ruppiger Temperaturen fiel die nächtliche Waldrast nicht aus. Die 300. Wanderung fiel auf den 3. Juli 1949.

Daß sich durch die regelmäßigen monatlichen Wanderungen eine größere Zahl Sektionsmitglieder näher kennenlernen konnte, führte dazu, daß manch freundschaftliches Band geknüpft wurde und es auch zu einem regen Austausch über alles kam, was Reisen, Bergsteigen, Wintersport, Ausrüstung, Unterkunft und dergleichen anbetraf.

Daß der zweite Weltkrieg mit zerstörender Hand auch in das Leben der Wandergruppe eingriff, mußte man hinnehmen. Es gab nur noch ein kleines Grüppchen Gleichgesinnter, das sich zu gelegentlichen Wanderungen traf.

Nach Kriegsende dauerte es doch noch eine Zeitlang, bedingt durch Gefangenschaft und Entbehrungen aller Art, ehe sich die Wandergruppe wieder zusammenfand. Bezeichnend ist es aber doch, daß bereits 1946 die Tradition der Nikolauswanderung wieder aufgegriffen wurde. Langsam nahm das

*Die Wandergruppe 1930 (Seite 36) und vor dem Eifelheim*



Wanderwesen in unserer Sektion wieder Aufschwung und regenerierte sich in der Folgezeit zwar zuerst noch recht langsam, aber stetig. Die 400. Wanderung fiel in das Jahr 1957.

Während Ernst Scheiffenbaum als Wanderwart die nähere Heimat bevorzugte, fuhr Gustav Kaulertz gern in die Eifel. Es ist eine Wanderung von 70 Teilnehmern bekannt, die er von Münstereifel über Schuld und zurück führte; insgesamt 46 km, die von allen Teilnehmern „geschafft“ wurde. Ab 1963 traten die Eifelwanderungen in den Vordergrund. Das Hausener Eifelheim diente als Stützpunkt und ermöglichte es, daß zunehmend auch Wochenendwanderungen angeboten werden konnten.

In das Jahr 1964 fiel erstmals eine Gruppen-Bergfahrt in die Niederen Tauern und anschließend zur Krefelder Hütte, an der zwanzig Bergfreunde teilnahmen. Daraus entwickelte sich eine jährlich wiederkehrende Aktivität, die u. a. in die Sextener Dolomiten führte, dann zur Granatspitzgruppe, ins Zillertal und 1968 anlässlich des 60jährigen Bestehens der Krefelder Hütte am Kitzsteinhorn wieder dorthin.

Stramme Bergfahrten, Wanderwochenendfahrten und Tageswanderungen sind nun mal nicht immer jedermanns Sache. Da man dennoch im Kreise Gleichgesinnter die Natur genießen wollte, kam es im Jahre 1964 zur Einrichtung der Kurzwanderungen, die auch heute noch zweimal monatlich angeboten werden. Und noch ein weiteres Angebot fällt in das Jahr 1964: die Kulturfahrt, die einmal im Jahr ausgerichtet wurde. Man konnte schon damals mit Fug und Recht sagen, daß bei den Aktivitäten der Wandergruppe für jeden „etwas“ dabei war.

Auch der Humor und der rheinische Frohsinn kamen bei den Wanderern nicht zu kurz. Nachdem in den Jahren 1948 und 1949 Karnevalsfeiern gefeiert worden waren, wurde am 20. Februar 1960 erstmals wieder ein Kostümfest aufgezogen. Der Zuspruch war so groß, daß danach alljährlich wieder ein Karnevalsfest organisiert wurde, u. a. auch im Krefelder Hof. Leider ist dieses phantasievolle und fröhliche Fest in den letzten Jahren nicht mehr zur Durchführung gekommen, weil sich keine „Künstler“ mehr in unseren Reihen fanden, die die Vorarbeit leisten konnten und wollten.

Inzwischen war die Motorisierung soweit fortgeschritten, daß man nicht mehr ausschließlich auf die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel angewie-



*Radwanderung in die Eifel; auch dieses Angebot ist heute längst zu einem festen Bestandteil im Wanderjahr geworden.*

sen war. Das förderte natürlich die Beweglichkeit der Wandergruppe und regte die Unternehmungslust mächtig an. Auch fanden zunehmend mehr jüngere Menschen Freude am Mitwandern. So entwickelte sich ein reges Wanderleben, wodurch die Wandergruppe immer neue Impulse erhielt. Im Laufe der letzten zwanzig Jahre kam es zu weiteren Aktivitäten. Der Seniorentag wurde eingerichtet. Einmal im Jahr sollte das Hausener Eifelheim den Senioren zu „einem Treffen unter sich“ zur Verfügung stehen. Aus diesem Treffen wurde dann im Laufe der Zeit das „Senioren-Wochenende“, weil man einfach einen gemütlichen langen Abend miteinander verbringen wollte, um Erinnerungen aufleben lassen zu können. Einfach folgerichtig kam es dann zu den Senioren-Tageswanderungen, die als Treffmöglichkeit im Seniorenkreis gerne angenommen werden. Die ebenfalls einmal im Jahr stattfindende Grillwanderung will Alt und Jung nach einer gemütlichen und nicht anstrengenden Wanderung gesellig zusammenbringen und damit dokumentieren, daß es nach wie vor eine große Wandergruppenfamilie gibt.

Die fortschreitende Verbesserung des Straßennetzes und die wiederauflebende Freude am Radfahren führte vor zwölf Jahren dazu, in das Wandergruppen-Programm eine Radwanderung aufzunehmen. Seitdem geht es über Fronleichnam für drei Tage in die Eifel mit einer Zwischenübernachtung und der zweimaligen Unterbringung teils im Hausener Eifelheim und in Hausen zur Verfügung stehenden Pensionen. Mittelpunkt war und ist natürlich der große Grillabend an der Hütte. Die Chronistin könnte mit einer Fülle humorvoller Erlebnisse aufwarten, die mit dieser jährlich stattfindenden Wanderung verbunden sind. Inzwischen ist man in der Wandergruppe zu der Erkenntnis gekommen, daß auch in den Sommermonaten die eine oder andere Radwanderung in das Programm aufgenommen werden sollte. Der Anfang dazu ist gemacht.

Wanderungen und Bergfahrten regten immer mehr zum Fotografieren an, zumal die Farbfotografie stärker in den Vordergrund trat. Um seine Bilder auch zeigen zu können, hatte sich ganz zufällig eine kleine Stammtischrunde ge-

*Die Wandergruppe nimmt nach einer Tourenwoche durch die Hohen Tauern Abschied von der Krefelder Hütte am Kitzsteinhorn.*



bildet, die einmal monatlich zusammenkam, besonders in den Wintermonaten, um sich an Lichtbildervorträgen zu erfreuen und um zu plaudern. Heute besteht noch ein sorgfältig zusammengestellter Lichtbildervortrag über „Fünzig Jahre Wandergruppe“, um den sich unser langjähriger Wanderfreund Clemens Franke sehr verdient gemacht hat.

Wenn man sich erinnert, daß am 19. Juni 1946 das erste Treffen einiger Sektionsmitglieder stattfand, mit dem Ziel, die Sektion Krefeld wieder aufleben zu lassen, wenn man sich das erste Sektionsfest vom 29. Mai 1948 im Stadtwaldhaus ins Gedächtnis zurückruft, wenn man sich erinnert, daß 1954 die erste Schwarz-Weiß-Fahrt, eine Such- und Geschicklichkeitsfahrt, aufgezo- gen wurde, immer waren Mitglieder der Wandergruppe, der größten Gruppe in unserer Sektion, aktiv beteiligt.

Seit der Gründung der Wandergruppe verzeichnet man folgende Wanderwarte, im Volksmund auch „Wanderbaas“ genannt:

PAUL REYMANN	1924 bis 1936
DR. ERNST FELTGEN	1936 bis 1940
ERNST SCHLEIFFENBAUM	1940 bis 1956
GUSTAV KAULERTZ	1956 bis 1958
GÜNTER HAGEMANN	1958 bis 1960
KURT MEININGHAUS	1960 bis 1963
HETTY HOFER	1963 bis 1966
CLEMENS FRANKE	1966 bis 1976
ILSE SANDER	1976 bis heute

Das heutige Programm der Wandergruppe beinhaltet folgende Aktivitäten:

- 24 Tageswanderungen
- 24 Kurzwanderungen
- 12 Seniorenwanderungen
  - 1 Langstreckenwanderung über 40 km
  - 1 dreitägige Randwanderung in die Eifel
  - 1 Grillwanderung
  - 1 Fuchsjagd
  - 1 Nikolauswanderung

Als das Wandergruppenleben begann, verständigte man zunächst die Interessenten durch einen Aushang in der Stadt. Dann ging der Wanderführer Paul Reymann dazu über, die Wanderfreunde regelmäßig per Postkarte zu verständigen. Das Porto zahlte er selbst, denn einen Etat für die Wandergruppe gab es nicht. Den hat erst unser Wanderfreund Clemens Franke während seiner Zeit als Wanderwart erreichen können.

Hin und wieder kam es zur Veröffentlichung eines einzelnen Heftes. Aber erst im Jahre 1964, nach einer Ideenausschreibung, und nachdem man sich lange mit einem schlichten Mitteilungsblatt begnügt hatte, gelang die Gestaltung des offiziellen Mitteilungsblattes für die Wandergruppe unter dem Namen „Der Krefelder Bergfreund“ und mit dem Bild der Krefelder Hütte am Kitzsteinhorn. Inzwischen war die Wandergruppe auch so groß geworden, daß sie karteimäßig erfaßt werden mußte. Dieses Mitteilungsblatt der Wandergruppe mußte mit Ende des Jahres 1975 sein Erscheinen einstellen, weil zum 1. Januar 1976 das erste Mitteilungsblatt für die ganze Sektion unter dem bisher benutzten Namen „Der Krefelder Bergfreund“ herausgegeben

*Aufnahmen unten und auf den nächsten Seiten: Aus dem Gruppenleben*



wurde. Als ich im Juli 1976 die Wandergruppe übernahm, gab ich dem Wunsche der Wanderfreunde entsprechend wieder ein Mitteilungsblatt heraus, so wie es heute noch erscheint.

Wenn ich abschließend auf die Aufgabe der Wandergruppe hinweisen darf, möchte ich unser früheres Vorstandsmitglied Carl Piper zitieren, der folgendes gesagt hat: Die Wandergruppe hat die Aufgabe, den Boden zu bereiten, auf dem der Baum des Hochalpinismus wachsen kann.

Wandern ist gewissermaßen ein stiller Sport, der kaum ein Risiko beinhaltet. Die Wandergruppe erhält sich durch ihre Aktivitäten ein dauerndes Training, das sie befähigt, den Wanderstab mit dem Bergstock und Eispickel zu tauschen. Sie will aber auch zu jeder Jahreszeit die Natur erleben und über alle Altersgrenzen hinweg im Kreis Gleichgesinnter zusammenkommen.

Mögen ihr in diesem Geist noch viele Jahrzehnte geschenkt werden.

*Ilse Sander  
Wanderwartin*





Die Jugend der Sektion stellt sich auf dem Sprödentalplatz der Öffentlichkeit mit einer künstlichen Kletterwand vor.

---

## Die Jugendgruppe der Sektion

---

Seit 1992 existiert in unserer Sektion wieder eine Jugendgruppe. Sie besteht aus mittlerweile 17 Jugendlichen im Alter zwischen 11 und 23 Jahren. Jugendliche, die nicht nur aus Krefeld kommen, sondern auch aus weiter entfernt liegenden Städten wie Straelen, Kevelaer, Nettetal und sogar Düsseldorf. Sie scheuen sich nicht vor der Entfernung nach Krefeld, um an den Jugendgruppenabenden teilzunehmen, und erst recht nicht vor der Fahrt in die Eifel zum Krefelder Eifelheim, wo alle zwei Monate ein Jugendwochenende stattfindet.

Die Jugendgruppenabende finden jeden ersten Dienstag im Monat – außer in den Ferien – statt. An diesen Abenden kommt selbstverständlich das Thema „Klettern als Bergsport“ nicht zu kurz. Es wird zunächst etwas Theorie gemacht; natürlich nicht in Form von richtigem Unterricht, sondern eher in einer gemütlichen Runde. Sei es der Bereich Erste Hilfe oder Seilkunde oder Hakentechnik – es gibt immer wieder Themen, die für das alpine Klettern, aber auch für das Klettern an Kunstwänden von Bedeutung sind.

Bei den nächsten Treffen wird uns auch einmal ein erfahrener Kletterer besuchen, der wichtige Informationen und Ratschläge geben kann und uns sicherlich anhand einiger Kletterbilder seine alpinen Erfahrungen mit auf den Weg geben wird. Solche Abende sollen aber nicht nur durch Schulungs-



maßnahmen geprägt sein, sondern neben der Theorie auch noch Spaß machen. Demnach kommt also das Spielen nicht zu kurz. Alles in allem haben wir bisher schon gemeinsam nette Stunden verbracht. Im vergangenen Dezember waren wir zum Beispiel mit der Gruppe Schlittschuhlaufen.

An jedem Jugendgruppenabend werden die Erlebnisse vom letzten Jugendwochenende noch einmal in Erinnerung gerufen, und jeder freut sich schon auf die nächste Gelegenheit, denn die Jugendwochenenden sind bisher immer sehr schön verlaufen. Wenn auch manchmal das Wetter nicht ganz mitgespielt, hat uns dennoch nie die Langeweile geplatzt. Ob wir in der Hütte spielten oder in den Wäldern herumstreunten um die Gegend zu erkunden oder am Hüttenfels die Zeit mit Bouldern verbrachten.

Bei schönem Wetter ist ganz klar, daß wir an den Kletterfelsen unseren Klettersport betreiben. Die Gruppe kann es dann gar nicht erwarten, die Felsen zu erstürmen, neue Erfahrungen zu sammeln, die Technik zu verbessern und neue Routen kennenzulernen. Manche haben ihre Klettersachen noch nicht ganz ausgepackt, um die ersten Touren zu begehen, da stellen sie schon die Frage, wann das nächste Jugendwochenende sei oder ob eine andere Möglichkeit bestehe, irgendwo klettern zu gehen. Es ist sehr schön zu bemerken, daß trotz der Altersunterschiede und der verschiedenen Kletterkenntnisse die Jugendlichen sich gegenseitig helfen und unterstützen, anfeuern und motivieren.

Leider besteht nach wie vor der Mangel an Jugendleitern. Um ein Jugendwochenende mit vielen Jugendlichen durchführen zu können, das heißt mit einer Gruppe von bis zu 20 Personen, muß ein Jugendleiter seine Augen überall haben. Daher ist es gut, daß in diesem Jahr einige aus der Gruppe an einer Jugendleiterausbildung teilnehmen wollen. Wenn der Sektion dann mehrere Jugendleiter zur Verfügung stehen, können auch mehr Freizeitaktivitäten der Jugendgruppe angeboten werden. Dennoch finden auch im Jahr 1994 genügend Jugendwochenenden und Jugendabende statt.

Ich hoffe, das Interesse an der Jugendgruppe bleibt bestehen und wird auch in Zukunft weiter wachsen. Schließlich ist die Vereinsjugend die Zukunft unserer Sektion Krefeld.

Volker Termast  
Jugendleiter/-referent

---

## Familien-Berg-Steigen

---

Chancen und Schwierigkeiten einer solchen Gruppe lassen sich bei ehrlicher Betrachtung der drei Begriffe im Titel unmittelbar ableiten:

### Die FAMILIE

besteht noch immer im klassischen Sinn aus Vater, Mutter und wenigstens einem Kind. Das bleibt dort in der Regel 20 + x Jahre und entwickelt sich in dieser Zeit vom absolut hilflosen Wesen zum selbständigen Erwachsenen. Nicht alle Familienmitglieder haben im Laufe der gemeinsamen Jahre immer die gleichen Interessen, das heißt, manchmal und auf bestimmten Gebieten ist es so, und ein anderes Mal eben nicht. Das ist dann kein Familienunglück, sondern bestenfalls eine Anfrage an die Kompromißfähigkeit aller Familienmitglieder. Bei jungen Erwachsenen wird die Saat der hoffentlich erfolgreichen Erziehung aufgehen, und sie tun dann Dinge, obwohl ihre Eltern sie auch ... getan haben.

### Der (Die) BERG(E)

ist zunächst mal dadurch definiert, daß er sich irgendwie aus einem Tal oder einer Ebene heraushebt, oben einen Ausblick bietet, der aber einen Auf- und Abstieg erfordert. Mancher Berg hat ganz markante Formen und regt die Phantasie und vielleicht die Sehnsucht an, dort hinauf zu gelangen; anderen genügt lediglich die Ansicht von unten, und wieder andere lassen Berge ganz kalt. Ihnen sind sie womöglich nur Hindernisse in der freien Sicht, die sie sonst hätten. Oder sie schätzen im Geiste immer die Möglichkeiten ab, Wasserkraft zu gewinnen bzw. die Notwendigkeit, Tunnel zu bohren, um das Verkehrshindernis Berg wenigstens zu entschärfen. Jedenfalls sind die Berge in bestimmten Gegenden der Erde einfach da und harren der Auseinandersetzung auch der Familien mit ihnen, um beim Thema zu bleiben.

## STEIGEN

ist naturgemäß anstrengend; wir sind diese körperliche Art der Fortbewegung zu Fuß je alpenferner desto ausgeprägter ja gar nicht gewohnt – die härteste denkbare Strafe ist doch heute fast der Führerscheinenzug. Und – siehe Familie – die Fähigkeiten der Familienmitglieder sind verschieden, sie ändern sich dazu von Jahr zu Jahr; meist in der Richtung, daß die Älteren mehr wollen als können und die Jüngeren immer umgekehrt. Auch aus Liebe tut mancher manches, aber wahrscheinlich nicht auf Dauer gegen die eigene Natur! Anstrengung bewirkt Schwitzen, und kaum eine Hütte (!) hat so komfortable Sanitäreinrichtungen wie zu Hause gewohnt. Beim ersten Mal kann das Angebot einer kalten Dusche/Waschung fast als Zumutung ankommen. Dazu kommen noch der Muskelkater, manchmal fast überall, der Sonnenbrand oder die erfrorene Nasenspitze, die im Gebirge für Anfänger nicht auszuschließen sind – wo um Himmelswillen bleibt dann nun das „Positive“?





Ach ja, die Berge sind wunderschön, geben der Seele Flügel, erziehen uns und unsere Kinder zur Ehrlichkeit in der Einschätzung unserer eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten, schenken Erlebnisse gerade für Familien, die Kinder ihr Leben lang nicht vergessen (so oder so!), stiften Freundschaften, Ehen, geben uns eine Ahnung von der Größe der Schöpfung Gottes und vieles mehr – nur gilt wie immer im Leben Kästners weiser Spruch auch gerade hier:

**ES GIBT NICHTS GUTES – AUSSER MAN TUT ES!!**

Wir haben in den vergangenen Jahren – nicht immer in den Bergen – viele wunderschöne Touren als Familien, als Gruppe mit Kindern, gemacht: Probiert es doch einmal (mit uns), die Jahre als Familie sind so schnell vorbei!

*Dr. Wolfram Weber  
Referent für Familienbergsteigen*

---

## *Ausbildung und Führungstouren seit 1982*

---

Im Jahre 1982 legte ich die Bergwanderführerprüfung ab. Ab diesem Zeitpunkt bekam ich Kontakt zu anderen Sektionen und Bergfreunden, die auch mit der Ausbildung zu tun haben und mit denen ich Erfahrungen austauschen konnte.

Ein Bergwanderführer muß nicht nur eine Bergfahrt im Jahr führen, sondern soll sich in seiner Sektion auch mit der Ausbildung befassen und Neuigkeiten, die in Fortbildungslehrgängen erlernt werden, hier weitergeben.

*Eine Gruppe unter Führung von Helmut Stark in den Walliser Alpen*



In diesem Sinne machten wir ab 1983 – wir, das waren Leo Aierstock, Hartmut Weyand und ich – Basiswochenenden in der Eifel. Die jeweilige Ausschreibung im „Krefelder Bergfreund“ brachte regelmäßig 14 bis 15 Personen zusammen, die sich in zwei bis drei Wochenendkursen ausbilden ließen. Die Ausbildung umfaßte folgende Schwerpunkte:

Gehen im Gelände  
Klettersteige  
Leichte Klettertouren  
Sichern – Gefährten – Wege absichern  
Wetterkunde  
Orientierung  
Erste Hilfe  
Material und Ausrüstung

Ab 1983 organisierte ich jährlich wenigstens eine Bergtour für die Sektion, die unter anderen in folgende Gebiete der Alpen führte:

Lechtaler Höhenweg  
Ortler  
Öztaler Alpen  
Stubai Alpen  
Dolomiten (u. a. Marmolada/Sella)  
Zermatt/Wallis  
Saas Grund/Wallis  
Silvretta  
Sextener Dolomiten  
Kaisergebirge  
Brenta

Diese Touren fanden immer regen Zuspruch, ja, es waren teilweise mehr Interessierte, als es die Gruppenstärke zuließ. Aber durch Ausbildung und Touren habe ich heute einige Bergfreunde mit jahrelanger Bergerfahrung zur Verfügung, die mich bei den Bergfahrten unterstützen. Diese Sektions-Bergtouren werden bis zum heutigen Tage fortgeführt.

Die Basis- und Fortbildungsmaßnahmen in ihrer umfassenden Art wurden um 1989 eingestellt, da auch seitens der Sektion leider nicht die gewünschte Förderung vorhanden war. Hinzu trat der Naturschutz, der in der Ausbildung einen breiten Raum einnimmt und eine Ansammlung von Menschen in unserem Ausbildungsgebiet Eifel nicht gern sieht. Auch kam es zu den Sperrungen der Felsen von Blens, so daß eine sinnvolle Kletterausbildung nicht mehr gewährleistet werden konnte.

Doch jedes Jahr wird zum 1. Mai immer noch ein sogenanntes „Fortbildungswochenende“ zum Wandern und Klettern (wenn auch in bescheidenerem Rahmen) angeboten. Diese Wochenenden waren bisher immer gut besucht und beliebt, was auf ein großes Interesse an einer Aus- und Fortbildung bei den Mitgliedern schließen läßt. Hier müssen durch die Sektion in Zukunft neue Überlegungen angestellt werden.

Im Jahresprogramm des Jubiläumsjahres 1994 sind nun erstmals eine größere Anzahl von Touren ausgeschrieben. Die Ausbildungs- und Führungsmannschaft hat sich verstärkt mit dem Wanderführer Heinz Braun und dem Fachwart Bergsteigen (früher Bergwanderführer) Günter Beinlich, so daß wir jetzt zu dritt Bergtouren anbieten und durchführen können.

Ich hoffe als Ausbildungswart, mit dieser Unterstützung in den nächsten Jahren ein geeignetes Programm gestalten zu können, welches dann erstmals der Größe unserer Sektion entspricht.

Auf Ihre Teilnahme freue ich mich schon heute.

*Helmut Stark*  
Ausbildungswart



## La Montanara

*La super le montagne  
fra boschi e valli d'or,  
tra l'aspre rupi echeggia  
un cantico d'amor.*

*La Montanara ohe!  
si sente cantare,  
cantiam la montanara  
e chi non lasa?*

*La su sui monti da rivi d'argento  
una copanna cosparsa di fior  
era la piccola dolce dimora  
di Soreghina la figlia del sol.*

Worte und Weise: Toni Ortelli

*Dort oben im Gebirge  
in den Wäldern, gold'nen Tälern  
und rauhen Felsen  
ertönt von fern ein Liebeslied.*

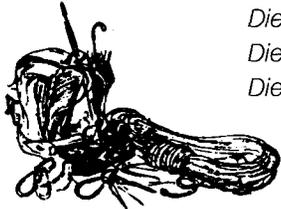
*La Montanara ohe!  
so hört man singen.  
Wir singen das Berglied  
und wer kennt es nicht?*

*Dort oben auf den Bergen  
von wo die silbernen Bäche rauschen,  
steht inmitten von Blumen eine Hütte.  
Das war der Aufenthalt  
Soreghinas, der Tochter der Sonne.*

Deutsche Nachdichtung

## Über die Berge

*Ich erzähle hier vieles über die Berge  
Die Berge sind leblos  
Die Berge sind nicht ungefährlich  
Die Berge sind leer, wenn sie uns nicht ausfüllen  
Die Berge haben die Farbe, die wir ihnen geben  
Die Berge sind Krone und Stachel der Erde  
Die Berge sind Träume, auf die wir steigen  
Die Berge sind zeitloser Raum  
Die Berge sind nicht, wie Du sie siehst auf den Bildern  
Die Berge sind oft im Nebel*



Reinhold Messner

## Erinnerungen?

Jubiläen bieten Anlaß, Ausflüge in die Vergangenheit zu machen. So habe ich versucht, den Anfängen des Vortragswesens unserer Sektion in vergilbten Protokoll-Niederschriften auf die Spur zu kommen. Die Spuren verloren sich im Grauschleier verstaubter Speicher.

Ich gehe davon aus, daß unser Vortragswesen so alt ist, wie es Projektoren gibt.

Das muß etwa in den Jahren 1952 bis 1954 gewesen sein. Damals hat bereits ein festgefügtetes Vortragswesen bestanden. Meine Eltern nahmen mich nämlich zu einem Dia-Vortrag des DAV in die Industrie- und Handelskammer mit. Thema: Großglockner und Hohe Tauern. Ich kann mich so genau erinnern, weil ich in höchstem Maße fasziniert war. Ward damals ein Samenkind gelegt? Meine Liebe zu den Bergen, nahm sie damals ihren Anfang?

Damals, was waren das für Projektoren! Nicht mit automatischem Diatransport oder Autofocus oder Kühlgebläse. Jedes Dia wurde von Hand eingeschoben, die Schärfe von Hand eingestellt. Und der Referent klopfte zum Diawechsel mit seinem Zeigestab auf den Holzfußboden. Ein Knall weckte nicht nur den Mann am Projektor brutal aus seinen Träumen, auch die Eingeschlummerten riß er jäh in die Monotonie des Vortrags zurück. Welch nützliche Einrichtung! Sie fehlt bei modernen Projektionssystemen, leider. Kam der Mann am Projektor diesem eindeutigen Signal nicht schnellstens nach, folgte mit Sicherheit ein zweiter, noch heftigerer Knall. Und wenn die Bildschärfe zu wünschen übrig ließ, erscholl die unwillige Stimme des Referenten: „Bitttee ddie Schäärfffee nachstellennnn!!!!“

Das sorgte für knisternde Spannung im Saale. Und dann die Dunkelphase zwischen den Dias: Pupille weit, Pupille eng, Pupille weit, Pupille eng ... 200 mal in eineinhalb Stunden. Es kam keine Langeweile auf. Apropos Lange-

weile. Erinnern Sie sich noch an Namen wie Karl Lukan, Toni Hiebeler, Kurt Diemberger, Hildesuse Gärtner oder Heinz Koudelka? Konnten die nicht fesselnd erzählen? Mit geschlossenen Augen konnte man zuhören, ohne einzunicken.

Ehrlich, wie oft hören Sie heute garnicht mehr hin? Genießen allenfalls nur die Bilder.

Heute können wir mit vier oder sechs Projektoren und Überblendung ein leuchtendes Berner Oberland auf die Breitwand zaubern, so daß die Berge ihrer natürlichen Größe ein Stückchen näher kommen, oder die Dolomiten in Südtirolbreite die Bühne füllen. Aber wo bleiben die Erlebnisschilderungen? Erleben Referenten nichts mehr auf ihren Reisen? Haben sie Hemmungen, uns von ihren Bergerlebnissen zu erzählen? Zu gerne würden wir sie miterleben!

Mit Information allein, werden damit heute noch Samenkörner gelegt? Entsprechend moderner Projektions-Dimensionen müßten wir ja eigentlich kräftige Pflänzchen mit ziemlich dicken Wurzelballen pflanzen können!

Haben wir auf diese Weise wohl schon Samenkörner gepflanzt? Bei der Jugend etwa! Erreichen wir mit unseren Vorträgen die Jugend überhaupt? Finden wir sie in unseren Vortragssälen?

Wen können wir überhaupt mit unseren Themen ansprechen? Sektionsmitglieder? Nur etwa fünf Prozent von ihnen füllen die Stuhlreihen der Aula. Wenn da nicht die Nichtmitglieder wären! Sie füllen, was sonst halbleer bliebe. Aber vielleicht legen wir bei ihnen Samenkörnchen, aus denen einmal in-nige Zuneigung zur Sektion gedeiht?

Ist unser Vortragswesen überholt? Ist es nicht mehr zeitgemäß? Sollen wir darum auf unsere Vortragsabende verzichten? Keine leuchtenden Dias an dunklen Sonntags-Winter-Vortragsabenden? FRAGEN ÜBER FRAGEN!

Meine ganz persönliche Meinung: auf keinen Fall!!! Vielleicht etwas reduzieren. Aber gänzlich auf Erinnerungen verzichten? Und auf Samenkörner??? Und wenn wir in den vergangenen 40 Jahren zwanzigmal die Zillertaler Alpen sahen, oder die Dolomiten, oder die nördlichen Kalkalpen. So werden es die gleichen Bergregionen in den nächsten 40 Jahren sein. Und sicher werden

sie kommende Generationen genau so erfreuen, wie sie vergangene erfreut haben. Denn wer möchte nicht irgendwann in seinem Leben auch von Erinnerungen zehren! Erinnerungen an glückliche Tage im Zillertal, den Dolomiten oder den nördlichen Kalkalpen.

*Dr. Gunter Termast  
Vortragswart*



Extra leichte Spezial-Kameras aller  
Formate in höchster Vollkommenheit  
für **Gebirgsphotographie.**  
Fabrik fotogr. Apparate u. Aktien  
vormals **R. Hüttig & Sohn,**  
Dresden-A., Schandauerstr. 74—76.  
Filiale **Wien IX, Berggasse 4.**  
Katalog No. 108 gratis u. franko.

*Der Berg, den wir bestiegen haben, ist der Bank vergleichbar,  
in der wir das Gold der Erinnerung deponieren,  
das unzerstörbar ist und das keine Inflation entwerten kann.*

*Arnold Lunn*

---

## Umweltschutz

---

Verglichen mit anderen Sportarten ist Bergsteigen und Bergwandern mit all seinen Spielformen eine ziemlich naturschonende Sportart. Doch seit Bergsteigen bzw. Wandern zur Massenbewegung wurde, hinterlassen wir immer mehr und immer deutlichere Spuren. Das muß nicht so sein; umweltgerechtes und naturschonendes Verhalten hilft Schäden zu vermeiden. Naturschonendes Handeln kann von jedermann praktiziert werden, ist mit etwas gutem Willen leicht zu erlernen und sollte für jeden, der eine Natursportart ausübt, zur Selbstverständlichkeit werden.

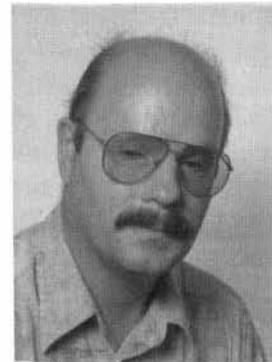
Der Deutsche Alpenverein bemüht sich seit langem, seine Mitglieder wie auch alle nichtorganisierten Bergwanderer und Bergsteiger zu umweltschonendem Vorgehen aufzufordern und entsprechend aufzuklären. Dies geschieht durch die Veröffentlichung geeigneter Verhaltensregeln (siehe Merkblätter „Sanft klettern – der Natur zuliebe“, „Sanft und sicher und Wald und Wild schonen“) und die gezielte Schulung von Bergführern und Fachübungsleitern, die dann bei den Kursen als Multiplikatoren wirken.

Freilich ist es mit Appellen an die Einsicht der Bergsteiger allein nicht getan. In besonders stark belasteten Regionen oder bei Kollisionen verschiedenartiger Interessen in einem eng umgrenzten Gebiet sind behördliche Regelungen (Ge- und Verbote oder Zonierungen) nicht immer zu umgehen. Auch hier haben sich die im Alpenverein organisierten Bergsportler in den letzten Jahren kompromißfähig gezeigt: das Mitwirken bei der Ausbildung zur Bergwacht (allerdings freiwillig), Mitwirkung beim Zonierungskonzept für die Nordeifel und auch unser Engagement bei der Ausweisung von Kletter- und Schutzgebieten der Kletterfelsen in der Eifel.

Wir wissen, daß in unserem dichtbesiedelten Land immer mehr Menschen mit immer mehr Freizeit in die Natur drängen und somit zwangsläufig die letzten noch unberührten Landschaftsteile bei ihrer Sportausübung beanspru-

chen und vielen Pflanzen- und Tierarten ihre Lebensräume streitig machen. Um gefährdete Arten vor dem Aussterben zu schützen, kann es durchaus erforderlich werden, zeitlich befristete oder ganzjährig gültige Betretungsverbote für bestimmte Landschaftsteile zu erlassen. Wir respektieren selbstverständlich das Existenzrecht aller Kreaturen. So wird jeder verantwortungsvolle Skitourenläufer Einstandsgebiete des Auerwildes meiden und seine Tourenplanung entsprechend ausrichten. Auch wird der aufgeklärte Kletterer Sperrungen bestimmter Felsen zum Schutz brütender Wanderfalcken akzeptieren und aus Pflanzenschutzgründen ausgewiesene Zugangswege bzw. Abseilrouten auch benutzen.

Allerdings darf nicht verschwiegen werden, daß Kletterer und Skitourengeher manchmal nur unter größten Anstrengungen zum Verzicht auf bisher angestammte Gewohnheitsrechte zu bewegen sind. Dies zum einen deshalb, weil einem Teil der Bergsteiger das notwendige Naturverständnis fehlt, zum anderen aber auch deshalb, weil einige Bergsportler nicht verstehen wollen oder können, warum das an sich naturschonende Bergsteigen plötzlich nicht mehr umweltverträglich sein soll.



Wolfgang Kähler  
Naturschutzreferent



So mancher Politiker versucht sich vor allem dadurch zu profilieren, daß er die Freizeitaktivitäten in der Natur als Umweltfeind Nr. 1 verteufelt. Hier drängt sich für so manchem Natursportler die Frage auf, ob die Politik sich vielleicht die vermeintlich schwächste Gruppe auswählt, die noch dazu ohne nennenswerte Lobby dasteht, um wenigstens einige vorzeigbare Erfolge präsentieren zu können. Wer opponiert denn schon, wenn man einer nicht organisierten Gruppe von Sportbegeisterten etwas von ihrem Freiraum abknabbert und das dann als wichtigster Schritt zur Gesundung unserer Natur vermarktet wird? Verglichen mit den Anfeindungen und Hindernissen, die Politiker überwinden müssen, wenn sie sich den gewichtigen Umweltfeinden in unserer Republik stellen, sind dies wirklich leichte Siege.

Mit dem Fingerzeig auf den Handlungsbedarf bei der Bekämpfung der schwerwiegenden Umweltsünden soll allerdings den eigenen Aktivitäten kein Persilschein ausgestellt werden. Wir Bergsteiger wissen, daß wir Einschränkungen nicht dadurch zurückweisen können, indem wir auf die Versäumnisse bei Industrie und Verkehr deuten. Wir wissen, daß zur Gesundung der Natur jeder Teil der Gesellschaft das Seine beitragen muß; der einzelne Freizeitsportler, sei er nun Kletterer, Skifahrer, Gleitschirmflieger, Kanute usw. genau so wie die industriellen Großbetriebe, die Energiewirtschaft und das Verkehrswesen. Zudem ist es wesentlich attraktiver, die Freizeit in einem intakten, natürlichen Lebensraum zu verbringen, anstatt in einer leergefegten Kultursteppe. Wir Bergsteiger sind daher bereit, berechnete Einschränkungen unseres Betätigungsfeldes hinzunehmen, wenn es uns zugegebenerweise auch nicht allzu leicht fällt.

Durch unsere großstädtische, technisierte Umwelt sind wir der Natur stark entfremdet. Und gerade deshalb sind Kinder wie auch Erwachsene auf Erfahrungen in der Natur angewiesen. Nur jemand, der in der Natur von der Natur lernt und ihre vielfältigen Gefährdungen und Bedrohungen erkennt, nur derjenige wird wirklich bereit sein, die Natur zu schützen und Verzicht zu üben. Insofern sollten wir um jeden Bergwanderer, Bergsteiger, Kletterer oder Skitourenläufer, der seinen Sport in der Natur mit Verantwortungsbeußtsein ausübt, dankbar sein.

*Wolfgang Kähler  
Naturschutzreferent*

---

## *Der Krefelder Bergfreund*

---

Unser Mitteilungsblatt DER KREFELDER BERGFREUND, dessen 19. Jahr seines Erscheinens beginnt, hat auch seine „Entwicklungsgeschichte“. Hervorgegangen ist der Krefelder Bergfreund aus dem Mitteilungsblatt für die Wandergruppe gleichen Namens.

Als sich am 6. Juli 1924 die Wandergruppe unter der Leitung von Paul Reymann, der dann auch der 1. Wanderwart der Sektion wurde, konstituierte, gab man durch Aushang an verschiedenen Stellen der Stadt Krefeld Auskunft über die geplanten Wanderungen. Das war der Anfang.

Bereits ein Jahr später, also 1925, wurde es notwendig, den Kreis der Wanderfreunde karteimäßig zu erfassen, und da der Aushang nun nicht mehr reichte, benachrichtigte der Wanderwart seine Wandergruppe monatlich per Postkarte.

Das blieb so im wesentlichen für die nächsten fünfzehn Jahre, bis der zweite Weltkrieg alle Aktivitäten zum Erliegen brachte.

Zu Beginn der sechziger Jahre wurde es wieder lebendig und es kam zur gelegentlichen Herausgabe eines Mitteilungsheftes. Ein Heft vom September 1960, 18 Seiten umfassend, ist noch erhalten.

Der Wunsch nach einem regelmäßigen Mitteilungsblatt für die immer schon größte Gruppe in der Krefelder Sektion wurde im Laufe der Zeit so stark, daß man auf den Gedanken kam, im Frühjahr 1963 einen Gestaltungs-Wettbewerb auszuschreiben.

Das Ergebnis dieses Wettbewerbs war das 1. Mitteilungsblatt für die Wandergruppe mit der Zeichnung der Krefelder Hütte am Kitzsteinhorn als Kopf und dem Namen DER KREFELDER BERGFREUND. Der Gestalter und Her-

ausgeber dieses Blattes war unser Wanderfreund Clemens Franke. Das Blatt erschien monatlich. Es wurde auf einer Schreibmaschine geschrieben, hektographiert und zum ersten Male für den Januar 1964 herausgebracht. Der Inhalt waren Berichte über das Geschehen in der Wandergruppe und es informierte über alle Aktivitäten. Dies blieb so bis etwa zum Jahre 1975.

Schon lange war der damalige 1. Vorsitzende, Dr. Friedrich Puff, auf der Suche nach einer Möglichkeit, für die gesamte Sektion zu einem Mitteilungsblatt zu kommen, gleichsam als ein Bindeglied zwischen dem Vorstand und den Sektionsmitgliedern. Inzwischen hatten sich weitere Gruppen gebildet und die Mitgliederzahl stieg ständig. Was lag näher, als daß sich Dr. Puff an Clemens Franke wandte und ihn bat, sich doch Gedanken um die Erstellung eines Sektionsblattes zu machen. Und Clemens Franke reagierte und schuf den 1. KREFELDER BERGFREUND als Sektionsblatt zum Januar 1976. Seine Herstellung geschah wie bisher auf der Schreibmaschine und das Erscheinen war viermal jährlich. Gedruckt wurde es im Offsetdruck-Verfahren. Damit hatte ein echtes Anliegen unseres damaligen 1. Vorsitzenden seine Erfüllung gefunden.

Zum Ende des Jahres 1978 gab Clemens Franke sein Amt als Pressewart an den Vorstand zurück. Anlässlich der Jahreshauptversammlung 1979 wurde ich dann als Pressewartin in diesem Amt bestätigt.

Wir stehen jetzt an der Schwelle eines neuen Jahrhunderts für die Sektion Krefeld. Die Technik hat einen ungeheuren Aufschwung erfahren, so daß es nun nötig wird, auch dem Krefelder Bergfreund ein gefälligeres Gesicht zu geben.

Mit Beginn des Jubiläumsjahres hat der KREFELDER BERGFREUND sein Erscheinungsbild verändert. Das Schriftbild ist klar, die Gestaltung gefällig, so daß die Redaktion, nach wie vor ehrenamtlich am Werk, hofft, daß der neue Krefelder Bergfreund allen Sektionsmitgliedern gefällt und dann auch gerne und mit Interesse gelesen wird. Allerdings wird der KREFELDER BERGFREUND nur noch dreimal im Jahr erscheinen. Erhöhte Druck- und Papierkosten sowie die enorme Steigerung des Portos zwingen die Sektion zu dieser schmerzlichen Einschränkung.

Ich wünsche dem KREFELDER BERGFREUND  
auch weiterhin fröhliche Leser.

*Berg Heill!*  
*Ilse Sander, Pressewartin*



## DER KREFELDER BERGFREUND

1. Jahrgang

Januar/März 1976

Nr. 1

Faksimilie des Titels DER KREFELDER BERGFREUND, so wie er erstmals für Januar / März 1976 erschien. Der Initiator, der damalige 1. Vorsitzende Dr. Puff schreibt in seinem Vorwort:

„Mit dem Erscheinen dieser 1. Ausgabe sektionseigener Mitteilungen geht ein langjähriger Wunsch in Erfüllung, ein eigenes Mitteilungsblatt zu haben, das in regelmäßigen Abständen erscheint und alle Sektionsmitglieder über alle Bereiche des Vereinslebens unterrichtet.

Anregung und Vorläufer dieser Mitteilungen war das Mitteilungsblatt der Wandergruppe „Der Krefelder Bergfreund“, das seit Jahren von dem langjährigen Wanderbaas herausgegeben wurde. Herr Franke, nun frei von den Pflichten des Wanderwartes, hat die ehrenamtliche Schriftleitung des neuen Mitteilungsblattes übernommen, womit die Gewähr gegeben ist, daß dieses Blatt ein weiteres Bindeglied zwischen den Gruppen der Sektion und allen anderen Vereinsmitgliedern wird. Jede Gruppe kann und wird Wissenswertes veröffentlichen und bekanntgeben. Berichte über Wanderungen, Bergfahrten, Vorträge oder Tagungen, die Sektionsmitglieder planen, ausrichten, geleitet oder besucht haben, werden vielen Sektionsmitgliedern bekannt werden, die keiner der Gruppen unserer Sektion direkt nahe stehen, sondern schlicht Mitglieder des Deutschen Alpenvereins sind.

Dem neuen Mitteilungsblatt der Sektion Krefeld wünsche ich einen stets aufwärts führenden Weg.“

---

## Was geschah sonst noch 1894...

---

... ging die Stadt Krefeld laut amtlicher Statistik mit 106.789 Einwohnern in das neue Jahr.

... fand am 14. Januar die Einführung des Dechanten Lefranc, bisher Pfarrer von St. Stephanus, als Oberpfarrer von St. Dionysius statt. Er starb am 20. 9. 1908.

... wurde zum 7. März die Genehmigung zur Errichtung eines Bismarckdenkmals auf dem Bismarckplatz erteilt; in diesem Monat begann man mit dem Museumsbau auf dem Karlsplatz.

... legte der Weihbischof Dr. Schmitz den Grundstein zur Kapuzinerkirche am Inrath (8. 4.); die Einweihung der Kirche geschah am 24. 12. des gleichen Jahres.

... feierte man am 9. April die Eröffnung des Postgebäudes am Ostwall, während am 24. Juni die Einweihung der altkatholischen Christuskirche an der Dreikönigenstraße stattfand.

... weihte wiederum Weihbischof Dr. Schmitz am 10. Oktober die St. Johannes-Kirche ein; im gleichen Zeitraum kam es zur Vollendung des neuen Turmes an der Dionysiuskirche.

... im Monat Dezember wurde Dr. Thywissen als Rektor der St. Johannes-Gemeinde eingeführt (8.), während Stadtschulrat Dr. Keussen am 10. starb.

... gelang die 1. Besteigung der Schlüsselkarspitze, 2537 m, im Wettersteingebirge durch O. Schuster und H. Moser von der Leutascher Dreitorspitze über den NO-Grat.

... bereiste Willi Gustav Rickmer-Rickmers, geboren 1. 5. 1873 Lehe/Hannover, gestorben 15. 6. 1965 München, den Kaukasus und Armenien (Ararat-Besteigung). Er gilt als der Mentor des deutschen Auslandsberg-Steigens.

... werden der Grimselpaß in der Schweiz, der das Haslital (Meiringen) mit Crans im oberen Rhonetal verbindet, und die Grimselstraße (33 km lang) eröffnet.

... gibt E. Richter die dreibändige „Erschließung der Ostalpen“ heraus. Er bezeichnet die Schweiz als die Geburtsstätte der alpinen Literatur.

... erscheint erstmals der Roman „Die Martinsklause“ des bayerischen Schriftstellers Ludwig Ganghofer (1855 bis 1920), der durch zahlreiche Romane und Volksstücke bekannt wird.

... wird der Wunsch nach spezieller Führerliteratur Ausgangspunkt für das Erscheinen des bahnbrechenden Werkes „Der Hochtourist in den Ostalpen“, das von L. Purtscheller und H. Heß redigiert wurde. Als die letzte Ausgabe 1930 erschien, waren aus den ursprünglich zwei Bänden acht geworden, die von H. Barth betreut wurden.

... wird die Mitteleuropäische Zeit (MEZ) eingeführt. Sie ist eine Einheitszeit für größere Gebiete nach der mittleren Ortszeit bestimmter Längengrade, in diesem Fall 15 Grad östlich von Greenwich.

... wird Hermann Oberth (25. 6.) geboren. Er gilt als der Pionier der Raketenfahrt, von dem grundlegende Arbeiten zur Raketentechnik, zum Stufenprinzip, den Flüssigkeitstriebwerken und Weltraumstationen stammen.

... stirbt der Arzt und Physiker Hermann von Helmholtz (geboren 1821). Der Präsident der physikalisch-technischen Reichsanstalt ist der Erfinder des Augenspiegels, entdeckte das Gesetz der Erhaltung der Energie und machte Untersuchungen zur Sinnesphysiologie.

... stirbt der englische Dichter Robert Louis Stevenson (geboren 1850), der neben psychologischen und exotischen Werken vor allem den auch heute noch immer gelesenen Abenteuerroman „Die Schatzinsel“ schrieb.

Freitag, 27. April.

Preis 10 Pfennig. Ein Jahrgang 1 Mark.

**Centralhalle.**  
 Vollständig renoviert.  
 Umfängliche zum Gasthause mit prachtvollen Vor- und  
 Logen einem herrlichen Auditorium.  
 A. Bier aus der Abenanti-Quelle, reine Weine  
 und einen herrlichen Kaffee mit köstlichen Back-  
 umpflecht gleichzeitig in den besten Wiener weisse  
 Tees-Blätter und bitte um Ihren Besuch.  
 (Verständigung)  
**Emil Holand.**

Nr. 213 -- 1894.

Abonnements-Preis.

Einzelhefte 10 Pfennig. Ein Jahrgang 1 Mark.  
 Die Abnehmer erhalten gratis die Centralhalle  
 und die Centralhalle.  
 Die Abnehmer erhalten gratis die Centralhalle  
 und die Centralhalle.  
 Die Abnehmer erhalten gratis die Centralhalle  
 und die Centralhalle.

Verleger: Dr. J. G. Schönbauer, Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Mittwoch-Ausgabe.

# Crefelder Zeitung.

Mit dem Crefelder Anzeiger verbunden.

Spezial amtliches Kreisblatt für den Kreis und Landkreis Crefeld.

**Einladung**  
 zur  
**Gründung einer Sektion**  
 „Crefeld“  
 des  
**„Deutschen und österreichischen Alpen-Vereins.“**

Im Einvernehmen mit dem Centralausschuss des „D. O. A. V.“  
 beehren sich die Unterzeichneten diejenigen Alpenfreunde in Crefeld  
 und dessen Umgebung, welche sich einer Sektion „Crefeld“ anzuschließen  
 gedenken, zu einer konstituierenden Sitzung ergebenst einzuladen und  
 zwar auf

**Freitag, den 27. April, abends 8 Uhr,**  
 in dem oberen Saal des „Kaiserhof“ (Hugo Schwerk), Adnigstr. 153.  
 Die seit 25 Jahren erfolgten Veröffentlichungen des Vereins liegen  
 bei dieser Gelegenheit zur Einsicht offen.

Dr. jur. Gobbers. Max Heydweiller. Joh. Junkers. Emil Mottau.  
 Friedrich Reyscher. Fritz Schelbler. Professor Dr. Schwabe.  
 Amtsrichter Seewald. Heinrich Seyffardt. Eugen Vogelsang.  
 Ernst Zillmann.

Verkleinerte Titelseite der Crefelder Zeitung vom 27. April 1894 mit der Einladung zur Gründung einer Sektion Crefeld im DuOeAV. Auf den nächsten Seiten der Bericht über die Versammlung und Stimmen zum Sektionsleben aus den nachfolgenden Jahren.

# Crefelder Zeitung.

Crefeld, d. 28.4.1894

Gestern ist hier eine Sektion des "DEUTSCHEN UND ÖSTERREICHISCHEN ALPENVEREINS" ins Leben getreten und zwar unter recht günstigen Verhältnissen, zählt sie doch bereits an 60 Mitglieder. Gestern Abend waren infolge einer Einladung eines von hiesigen Alpenfreunden gewählten vorläufigen Ausschusses im KASSELHOF eine Anzahl Herren zusammen gekommen, um die Gründung der "SEKTION CREFELD" vorzunehmen. Herr Prof. Schwabe berichtete zunächst über die einleitenden Verhandlungen mit dem Vorstände in Berlin, entbot den versammelten dessen ersten, der neuen Sektion geltenden Gruß und verwies auf die erfreuliche Zahl der Anmeldungen zur Mitgliedschaft. Herr Fr. Reyscher verlas darauf die Mitgliederliste, die sicherlich schon in "den nächsten Tagen rasch wachsen wird". Die hier und in den Nachbarstädten wohnenden Mitglieder des "Deutschen und Österreichischen Alpenvereins", welche seither auswärtigen Sektionen (Köln, Düsseldorf) angehörten, werden wie es viele bereits gethan, gewiß der Sektion Crefeld beitreten, da ja hierzu nur ein Übertragen ihres Namens nötig ist, und ihnen in der neuen Sektion der freundliche Willkomm warmer Alpenfreunde zuteil wird. Herr Amtsrichter Seewald machte alsdann einige Mitteilungen über Zweck und Thätigkeit des Alpenvereins. Durch seine wertvollen, außerordentlich reichhaltigen und schön ausgestatteten Veröffentlichungen, verbunden mit der Lieferung anerkannt vorzüglicher Karten, durch Vergünstigungen bei Benutzung seiner Unterkunfthäuser und Hütten, Preisermäßigungen auf manchen Eisenbahnstrecken und Dampferlinien, Überwachung und Regelung des Führerwesens bietet er seinen Mitgliedern Anregung und auf Alpenfahrten sehr ansehnliche Vorteile.

Die Versammlung schritt nunmehr zur Beratung der Satzung, deren § 1 lautet: Zweck der Sektion ist als mitwirkendes Glied des "Deutschen und Österreichischen Alpenvereins": 1.: die Kenntnis der Alpen zu erweitern und zu verbreiten, sowie deren Vereisung zu erleichtern, 2.: den Sektionsmitgliedern Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen, Mitteilungen und Belehrungen über die Alpen zu bieten. Sitz und Leitung der Sektion sind in Crefeld. Der Entwurf der Satzung wurde einstimmig angenommen. Als Vorstand wurden gewählt die Herren Prof. Dr. Schwabe, Amtsrichter Seewald, Fr. Reyscher, Pfarrer Jöppler, G. Zillesen, Dr. G.

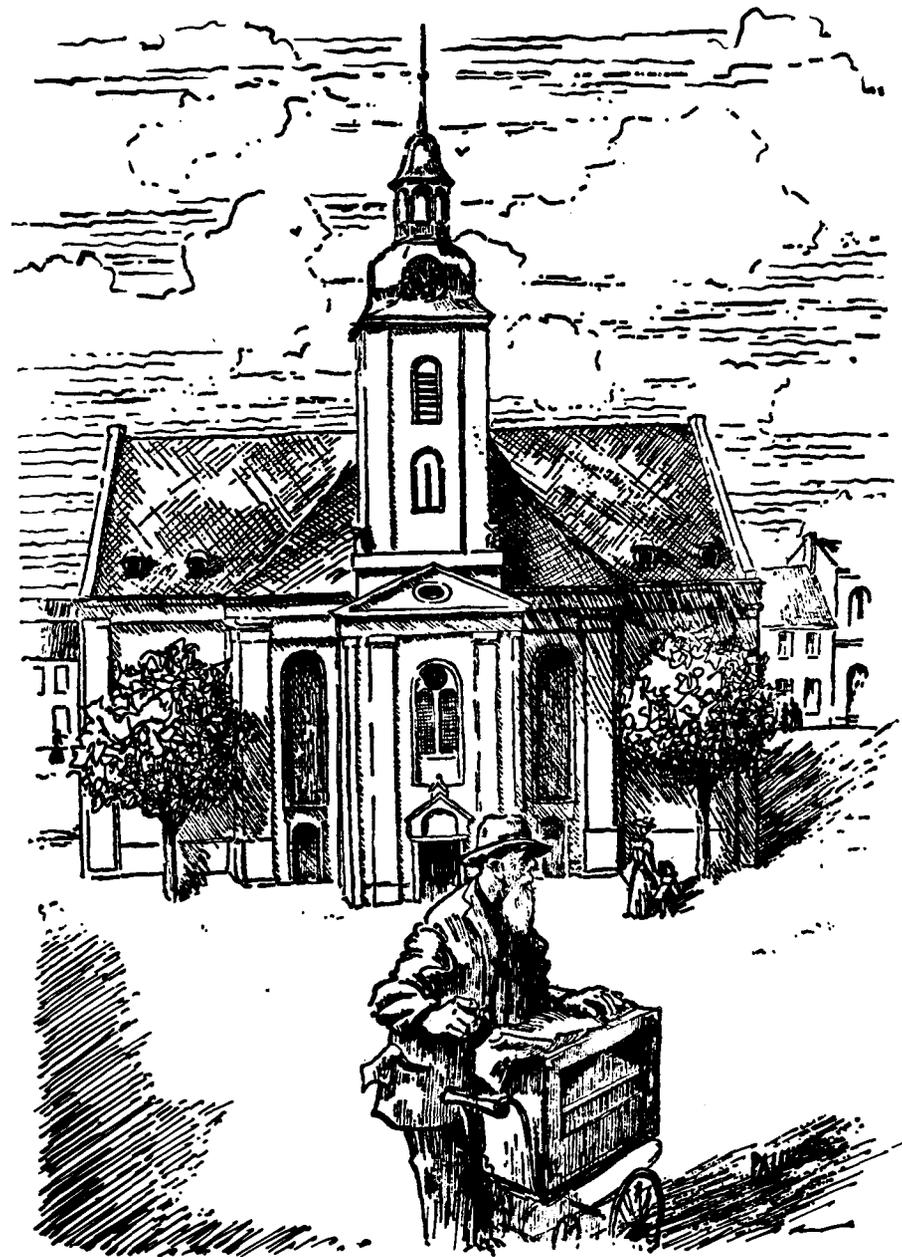
Königs. Zum Vorsitzenden wählte die Versammlung Herrn Prof. Dr. Schwabe. Die weitere Verteilung der Ämter nimmt der Vorstand unter sich vor. Der von der Sektion zu erhebende Beitrag wird auf M 6.- festgesetzt, sodas der Gesamtbetrag für Verein und Sektion M. 12.- beträgt. Für die regelmäßigen Versammlungen wurde der 1. Montag jedes Monats bestimmt. Die Ankündigungen der Tagesordnung, Vorträge u.s.w. erfolgt in der "Grafelder Zeitung".

Es ist wahr, wir sind hier etwas weitab von Alpenschnee und Gletscherfirnen, aber die Herrlichkeit der Alpnatur ist auch einzig, und ein Verein, dessen Bestrebungen so anziehend und nützlich sind, letzteres nicht im geringen Maße auch für die soziale Wohlfahrt der Gebirgsbewohner, verdient die Förderung auch der entfernt Wohnenden. Fast überflüssig ist es auch zu sagen, das diese Bestrebungen nichts zu thun haben mit dem gedankenlosen Vergessentum, wie es, sehr zum Ärger wahrer Naturfreunde, in den Alpen sich breitgemacht.

10.8.1909 Abendausgabe Grafelder Zeitung :

#### Einweihung der Grafelder Hütte.

Kesselfallalpenhaus bei Zell a. See, 10. Aug. In Gegenwart von etwa 70 Teilnehmern, darunter 40 aus Grafeld, wurde heute die von der Sektion Grafeld des deutschen und österreichischen Alpenvereins am Kitzsteinhorn in einer Höhe von 2300 Metern errichtete **KITZSTEIN HÜTTE** feierlich eingeweiht. In der Frühe des heutigen Tages brach die stattliche Gesellschaft von Kesselfallalpenhaus auf, um in 4 1/2 stündigem Marsch über die kleine Salzburger Hütte, deren 25 jähriges Bestehen übrigens gestern von der Sektion Salzburg des deutschen und österreichischen Alpenvereins gefeiert worden ist, zur Grafelder Hütte aufzusteigen. Das Wetter war prachtvoll und gestattete einen herrlichen Aufstieg durch das Wolkenmeer zur sonnigen Höhe. Hier begrüßte der Vorsitzende der Grafelder Sektion Realgymnasialdirektor Prof. Dr. Schwabe die Mitglieder und Gäste, vor allem Oberbürgermeister Dr. Dehler und die Vertreter des Zentralvorstandes des deutschen und österreichischen Alpenvereins. Der Hüttenwart der Sektion, Prof. Dr. Puff, schilderte dann in packendem Vortrage die Entstehung der Hütte. Die kirchliche Einweihung der Hütte, die hier unerläßlich ist, nahm in Vertretung des erkrankten Pfarrers von Kaprun der Kooperator vor. An die Einweihungsfeier schloß sich in der Hütte ein Frühstück, das von der Sektion Grafeld gegeben wurde.



Alte Dionysiuskirche vor dem Umbau 1893



Abfahrt der Turnriege Blumenthal im August 1909 zur  
Alpenwanderung und Einweihung der Krefelder Hütte am Kitzsteinhorn

Zu meiner schönsten Erinnerung gehört die Zeit im Krefelder Turnverein, in den ich 1903 eintrat und pünktlich zweimal in der Woche unter Otto Scharf meine Turnstunden absolvierte. Glanzpunkt meiner Blumenthalzeit war die feierliche Einweihung der **KREFELDER** Hütte am **KITZSTEINHORN** im Jahre 1909. In unserer Turnriege befanden sich begeisterte Bergsteiger. Da die deutsch-österreichischen Alpinisten im exklusiven " Verein " tagten, hatten die Blumen-Turner eine 15 Mann starke Schwesternsektion gegründet. Zu unserer **KITZSTEINHORN-EXPEDITION** trafen wir uns zu sieben Kameraden mit Bergstock, Eispickel und Feldflasche marschmäßig ausgerüstet, im Hof des Polizeiamtes Kanalstraße, wo unser Mitglied Willi Schulz als Polizeimeister Dienst tat. Mit einer Fahrkarte nach Garmisch und retour für 35 Mark ging's auf den Zug und unter Führung

von Karl Droste, dem Vater des bekannten Kinderarztes, auf dreiwöchige Alpenwanderung. Als wir am 9. August, dem Vorabend der Hüttenweihe im Kesselfall-Alpenhaus im Kapruner Tal ankamen, fanden wir uns von den Damen der Krefelder Haute-Bolee herzlich empfangen und splendid bewirtet. Am nächsten Morgen um 4 schreckte ein Trompetensignal die Gäste aus den Federn, um 5 brach der ganze Schwarm, wohl 100 Teilnehmer stark, Krefelder Prominenz mit der Kurkapelle aus Zell am See an der Spitze, zur Hütte auf. Während der Feierstunde und dem nachfolgenden, von der Krefelder Sektion gestifteten Frühstück, überließ ich mich gern den profunden Weinkenntnissen meines Tischnachbarn, des Bankiers Emil Mollenaar.

Honorarprofessor Dr. jur. Adalbert Dohler in :  
Die Heimat, Jahrgang 20

Sehr gern erinnere ich mich noch der schönen Wanderungen, die ich in die nähere und weitere Umgebung Krefelds gemacht habe. Die Wanderungen fanden allwöchentlich statt und wurden sorgfältig vorbereitet und den Mitgliedern durch gedruckte Karten mitgeteilt. Alle Entfernungen, die Dauer des Wanderns, die Ziele und Ruhepunkte, Imbiss und Kaffee wurden vorher ausprobiert. Ach, wie wanderte es sich schön, auch mit Hilfe der verschiedenen Eisenbahnlinien, in der niederrheinischen Landschaft, nach Kalkar, Xanten, Mörz, Kleve, Kriekenbeck ( großes Fischessezen am See ) zur Schwalm u. s. w.

Die Einweihung der Krefelder Hütte verlief wundervoll. Wir hatten große Kisten mit Mosel- und Rheintwein hinsenden lassen, der nun getrunken wurde. Nach wenigen Minuten schon war eine lustige ausgelassene Stimmung nach rheinischer Art hergestellt. Nachmittags ging es dann in geschlossenem Zuge hinab zum Kesselfall, wo abends im großen Saale des Alpenhofes das offizielle Festmahl unter Beteiligung der Tiroler Behörden stattfand. Die Stimmung vom Vormittag auf der Hütte stellte sich aber an der Festtafel nicht wieder ein.

---

## *Besteigung des Kitzsteinhorn 1925*

### *Aus dem Tagebuch von Josef Effertz*

---

Nach einer recht langen, wenn auch nicht langweiligen Fahrt bestiegen wir folgenden Tags das österreichische Bähnlle, das uns weiter westlich an den Zeller See bringen sollte. Ein festes Ziel hatten wir damals eigentlich nicht, mit dem Gedanken an den Großglockner konnten wir mit Rücksicht auf die Zusammensetzung unseres Häufleins nur spielen. Erst später wurde dann, hauptsächlich durch Rudi, die Krefelder Hütte in die Debatte geworfen.

Kurz und gut, wir kamen ein Uhr mittags in Zell am See an und um drei Uhr befanden wir uns im Anmarsch in Richtung Kapruner Tal. Vorher hatten wir, von der mondänen Luft in Zell beeinflusst, noch den Versuch gemacht, Plätze in einem nach Kaprun fahrenden Omnibus zu belegen. Gut, daß es beim Versuch blieb. Der Weg längs des Sees war des Marschierens gewiss wert, und wir waren in der glücklichen Lage, Zeit zu haben. Dieses Bewußtsein ist für mich eigentlich das Höchste an geistiger Ausspannung, das ich kenne! Das nebenbei.

Also wir schlängelten uns durch den Pinzgau, den Blick unverwandt auf das die Landschaft beherrschende Schneemassiv des Kitzsteinhorns gerichtet. So etwas hatten wir noch nie gesehen. Und da sollten wir irgendwie hinauf? Voller Erwartung lenkten wir unsere Schritte nach kurzer Rast in Kaprun in das gleichnamige Tal. Friedlich breiteten sich beiderseits grüne Berghänge, belebt durch unzählige kleine Hütten mit den typischen, steinbeschwernten Dächern aus. Ein liebliches Bild! Unsere Laune ließ uns an diesem Abend den Gasthof „Zum Kapruner Törl“ an der Wüstelau zum Nachtquartier wählen. Unsere Wahl war, wie gewohnt, glücklich.

Nur mit dem nötigsten Gepäck versehen, setzten wir am nächsten Morgen unseren Weg fort. Immer tiefer drangen wir in das sich verengende Tal ein, der Aufstieg zur Krefelder Hütte glich vorläufig noch einer Allee. Den auf dertartigen Anlagen üblichen Springbrunnen fanden wir auch, Kesselfall be-

nannt. Wenn wir in nicht zu weiter Entfernung ein solches Naturschauspiel hätten, würde kein Krefelder mehr den Hülserberg mitsamt Stadt- und Forstwald bevölkern, glaube ich. Aber den Seinen gibts der Herr halt im Schlafe! Vom Kesselfall führte unser Weg (den wir aber erst nach Erlegung einer Mautgebühr benutzen durften) endlich aufwärts. Erst gings durch Waldwege, höher hinauf über Grashänge und Almen, die sich durch einen nie gesehenen Blumenreichtum auszeichneten. Die Sonne brannte, wir gingen hemdärmelig, mit mathematischer Pünktlichkeit wurde im Rucksacktragen abgewechselt. Gegen 2 Uhr kamen wir an der noch unbewohnten Salzburger Hütte (1875 m) an. Wir stärkten uns vor dem Hause durch einen kleinen Imbiß, als wir plötzlich wieder mit einem Wetterumschlag Bekanntschaft machen mußten.

Im dichten Nebel schlugen wir einen nicht markierten Weg ein, Kompaß und Uhr waren die einzigen Hilfsmittel. So stiegen wir eine Stunde, in der wir nach meiner Berechnung die Krefelder Hütte erreicht haben mußten. Sehr programmgemäß erreichten wir die Hütte, die wir allerdings erst sahen, als wir eine Nasenlänge davor standen.

Im Gastzimmer des Hauses sahen wir uns sehr erstaunt um, so eine Ausstattung hatten wir noch nirgends vorgefunden! Es war alles da, sogar das wassergespülte Klosett. Fühlten wir uns da zu Hause! Der einzige Gast außer uns war ein Chemnitzer Student, der seit 24 Stunden günstiges Wetter für die Besteigung des Kitzsteinhornes abwartete. Wir ließen uns vorab den unvermeidlichen Kaiserschmarrn gut schmecken und vergnügten uns im übrigen damit ... zig Karten zu schreiben, das interessante Hüttenbuch zu durchstöbern und unsere gesamten Mobilien mit dem stolzen Hüttenstempel „2200 m“ zu verzieren.

Gegen Abend tat uns das Wetter den Gefallen, aufzuklären, so daß wir uns in Ruhe etwas umsehen konnten, und es lohnte wirklich der Mühe! Der Blick auf die nahe Zunge des Schmiedingerkees, von welchem ununterbrochen die Wassermassen zu Tal stürzten, war ebenso großartig wie der Talblick auf das Kapruner Tal und den Zeller See lieblich war. Von einem leicht erreichbaren Aussichtspunkt, dem Gaisstein, der von unserem Grieben als nur für „Schwindelfreie“ verleumdet wurde, war das Panorama noch viel umfassender. Man konnte hier durch den Talboden aufwärts bis zu den Firnhäuptern der Glocknergruppe sehen. Das Überwältigende dieses Anblicks ließ uns Zeit und Ort vergessen, wir schwärmten mit einem Wort.

Da die Wetteraussichten günstig blieben, verabredete ich mich mit dem Chemnitzer Herrn, mit auf das Kitzsteinhorn zu steigen. Leider kamen nur zwei Mann in Betracht, so daß meine Reisegefährten nicht von der Partie sein konnten.

Trotzdem rechnete ich kaum mit der Möglichkeit, als ich am Morgen in der Frühe den Himmel grau in grau sah. Umso erfreuter war ich eine halbe Stunde später, als ein kräftiges Klopfen mich aufwachen ließ, es ging also doch los! Mit Windeseile ging Ankleiden und Frühstück vor sich. 5.45 Uhr schoben wir unter Führung des Hüttenwirtes Enzinger los.

Der erste Teil des Anstieges führte über die sanft ansteigende weite Schneefläche des Schmiedingerkees bis zum Fuße des Gipfelblocks, dessen Form dem ganzen Berg den Namen gibt. Seine Ersteigung bot für mich einiges Neue und gefiel mir darum außerordentlich. Einige Abwechslung brachte auch der von unserem Führer mitgenommene Hund, der mit zunehmender Höhe seinen Mut verlor und allerhand Verwicklungen des Seils verursachte, das ohnehin schon durch die ungewohnten Steigeisen allerhand Attacken zu bestehen hatte. Aber wir kamen doch nach oben. Daß wir oben waren, ersahen wir aus dem Umstand, daß wir vor einer Steindaube standen und Enzinger uns mit einem zünftigen „Bergheil“ die Hand drückte.

Zu sehen war nichts, was die Gipfelfreude über den ersten Dreitausender etwas beeinträchtigte. Nach einem Viertelstündchen gings wieder ab. Auf dem annehmbaren Boden machte das flotte Tempo einen Mordsspass. Auf halber Höhe vernahmen wir von unten einen Jodler und nach einiger Zeit kamen uns auch die Urheber zu Gesicht. Meine Reisegegnossen waren es, die unter Jacobs Führung unseren Spuren gefolgt waren. Das Auffinden derselben setzte durchaus keine indianische Spürnase voraus, denn 160 Pfd. Gewicht garantieren im weichen Schnee für ein mindestens 10 cm tiefes Monogramm.

Nach einer wunderschönen „gestellten“ Aufnahme wurde der Rückweg zur Hütte gemeinsam angetreten. Da unser Tatendrang noch nicht gestillt war, folgten wir nach biblischem Vorbild dem Stern (in Griebens Reiseführer) und genossen, den herrlichen Ausblick vom Gaisstein.

Aber geschieden mußte sein. Nach Einverleibung des unvermeidlichen Kaiserschmarrn wanderten wir talwärts, Richtung Wüstelau. Aber die Führung

durch meine Wenigkeit versagte und nach einigen Irrwegen standen wir plötzlich auf einem 100 m hohen Felssturz, durch den wir den Talboden sicherlich in einigen Sekunden erreicht hätten. Da wir's aber nicht so eilig hatten, machten wir kehrt und fanden uns bald auf unserem Abstiegsweg wieder, der uns dank seiner leuchtend roten Kleckse sicher zu Tal führte. In der Wüstelau beluden wir uns wieder mit dem zurückgelassenen Gepäck und im Parademarsch erreichten wir abends Kaprun, das dieses Mal unsere Bleibe sein sollte.

Abends saßen wir noch lange im Vorgarten von Mitteregg's Gasthaus und ließen unsere Blicke zurückschweifen zu dem schneebedeckten Gipfel, der wenigstens für mich die Erfüllung eines schönen Traumes geworden war. Unser Gasthof blieb uns in guter Erinnerung, 15000 kr (90 Pfg.) für ein Bett und 12000 kr für ein komfortables Wannenbad sind gewiss nicht zu beanstanden.

*Josef Effertz, geb. 23. Juni 1902, gest. 15. Dezember 1982, war über viele Jahre Mitglied der Sektion Krefeld.*

## *Komm, die fremden Weiten warten*

*Und langsam setz ich Schuh um Schuh  
Auf Fels und schneeverwehten Grund  
Und wandere den Gletschern zu,  
die kurze Pfeife schräg im Mund.*

*Vielleicht daß dort fern aller Welt  
Im blauen Licht von Eis und Mond  
Der süße Friede der mir fehlt  
Und Schlummer und Vergessen wohnt.*

*Hermann Hesse*



## Ein Abend auf der Krefelder Hütte

Liebe Freunde, werte Gäste!

Die Ihr Euch einfind' heut' zum Feste,  
Wir luden Euch zu Sang und Tanz,  
Doch nicht in Pracht und Flitterglanz,  
Wir luden ein in uns're Hütte,  
So wie's bei Alpinisten Sitte.

Bescheiden mag der Bau erscheinen,  
In dem wir heute uns vereinen,  
Doch mancher sitzt in unserem Kreis,  
Der vieles Schöne von ihr weiß,  
Von dieser Hütte, die ihm war  
Ein Heim an manchem Ferientag.

Geborgen läßt es sich drin hausen  
Wenn draußen wild die Stürme brausen,  
Wenn Flocken tanzen ihren Reigen,  
Wenn sich im Fön die Latschen beugen.

Doch wenn die Wetter sich verzogen,  
Mag noch im Tal der Nebel wogen,  
Trittst Du vor's Haus zur Morgenstunde,  
Und schaut voll Andacht in die Runde,  
Dann liegt vor Dir der Kranz der Tauern  
Mit Gletscherströmen, Felsenmauern;  
Mit stolzen Zacken, tiefen Scharten  
Siehst Du der Gipfel hohe Warten,  
Mit steilen Wänden, scharfen Graten,  
Verlockend Dich zu Klettertaten.

Zuerst nimmt wohl der Blick aufs Korn  
Den Hüttenberg, das Kitzsteinhorn,  
Das jedem Gipfelfreuden schenkt,  
Der dorthin seine Schritte lenkt.  
Noch and're Berge stehn im Rund,  
Die Namen sind vertraut dem Mund;  
Johannisberg und Riffltor,  
Das Wiesbachhorn ragt hoch empor,  
Und stolz in seiner Majestät  
Der höchste Berg, der Glockner steht.

Wie lieblich auch die Matten grünen,  
Wenn sie vom Sonnenlicht beschienen,  
Und abends leuchten noch die Firne,  
Im Glanz der nächtlichen Gestirne.  
Es ist die schönste Alpenwelt,  
In die das Haus hineingestellt!



Erst recht wirst Du es lieb gewinnen,  
Sitzt Du im trauten Erken drinnen  
Und gibst Dich nach der Bergfahrt Müh'n  
Der wohlverdienten Muße hin, Erfreust  
Dich am Tiroler Roten,  
Der herzlich Dir wird dargeboten  
Vom Hüttenwirts Enzinger.  
Doch schätzt Du sicher nicht geringer,  
Was Dir dann die Frau Wirtin bietet,  
Die Haus und Küche treulich hütet.  
Das Gute, das sie Dir serviert,  
Nach Landessitte, ungeziert,  
Das mundet Dir vorzüglich doch  
Ohne Kaltmamsell und Koch,  
Ohne Kellner, Hausknecht, Boy,  
Und was sonst noch allerlei;  
So auch der Aufenthalt Dir heut'  
Schier häusliche Behaglichkeit,  
Ohne Songs und Fünf-Uhr-TEE  
Ohne Drinks und Soiree,  
Ohne Boogie-Woogie-Tanz,  
Ohne allen Firlelfanz.

So ist die Hütte, so die Art,  
Die Eurer heute bei uns harrt;  
Ich hoffe, daß sie Euch gefällt,  
So wie ich sie jetzt vorgestellt.

Euch dies zu sagen, war mein Amt,  
Ihr lieben Freunde, die Ihr kamt,  
Um heitre Stunden zu verbringen.  
Daß uns dies mög' gelingen  
Sei mein Wunsch, doch hört die Bitte:  
Bringt rechten Frohsinn mit zur Hütte!

Josef Effertz, 24.10.1953



So sah das Krefelder Bröckske aus

---

## Skifahren und Klettern am Kitzsteinhorn

### Von Hüttenwart Günter Hellbeck

---

„Chataprunnin“ – „Wildes Wasser“, keltischen Ursprungs ist das erstmals im Jahre 931 urkundlich erwähnte heutige Kaprun. Wilde Wasser, die vor einigen Jahrzehnten die Planungsgrundlage für den Bau der Glocknerkraftwerke Kaprun bildeten und die nach der Realisierung der Staubecken heute weitgehend gezähmt sind. Es gibt in den Alpen wenige Orte, deren Charakter sich in diesem Ausmaße durch technisch hochstehende Bauwerke so verändert hat.

In früheren Jahrhunderten wurde wie allgemein in den Tauern auch in Kaprun der Bergbau betrieben und natürlich blühte entlang der Tauernpässe der Handel mit Salz und Wein über den Alpenhauptkamm nach und von Italien.

Im 19. Jahrhundert schließlich ergriff die Erschließung der Alpen auch den oberen Pinzgau. Kaprun wurde Ausgangspunkt für die Erkundung mancher Dreitausender, von hier aus glückte auch die Erstbesteigung des Kitzsteinhorns, von der der Kapruner Bergführer Anton Hetz in seinem Buch „Aus dem Leben eines Bergführers von Pinzgau“ berichtet.

„Das Kitzsteinhorn wurde zuerst, wenn ich nicht irre, im Jahre 1828 erstiegen. Anlässlich dieser Besteigung kam es zu einem großen Disput, weil damals das Kitzsteinhorn noch als unbezwingbar galt; so konnte man auch die nötigen Führer und Träger schwer zusammenbringen, da dieses Unternehmen als vergeblich galt! Die Gruppe begab sich dessen ungeachtet auf den Weg und erreichte am ersten Tag die 'Häusle-Alpe'. Auch die Bewohner der Almhütte behaupteten, das 'Horn' sei unbezwingbar. Am nächsten Tag gelang Johann Entacher die glückliche Besteigung.“

Anton Hetz berichtet sicherlich sehr nüchtern und knapp über ein nach damaligen Verhältnissen anstrengendes und abenteuerliches Unterfangen.

Kaprun entwickelte sich in den folgenden Jahren angesichts der grandiosen hochalpinen Umgebung folgerichtig zu einem alpinistischen Zentrum der Ostalpen, in dem um die Jahrhundertwende mehr als 100 Bergführer den noch wenigen Touristen ihre Dienste anboten.

Wie bereits in der Jubiläumsausgabe des Krefelder Bergfreundes im Jahre 1988 beschrieben, kam es bereits 1906 zur Planung der Krefelder Hütte eben am Fuße dieses Kitzsteinhorns; 1908 konnte unsere Hütte schließlich eröffnet werden und steht seitdem Skifahrern und Bergwanderern als Stützpunkt zur Verfügung, wenn sich auch im Laufe der Jahrzehnte die Besucher oder besser gesagt deren Ansprüche stark gewandelt haben.

Aber auch der Charakter des Ortes Kaprun wandelte sich. Anstelle der Bergführer prägten bald Ingenieure, Techniker und Bauarbeiter das Bild des Ortes. Nach Beendigung der Bauarbeiten am Kraftwerk nutzte man zielstrebig die gewonnenen technischen Erfahrungen mit der touristisch weitsichtigen Erschließung des ersten Gletscherskigebietes Österreichs am Kitzsteinhorn.

*Unten und Seite 83: Die Krefelder Hütte als Standort für Schnee und Fels*



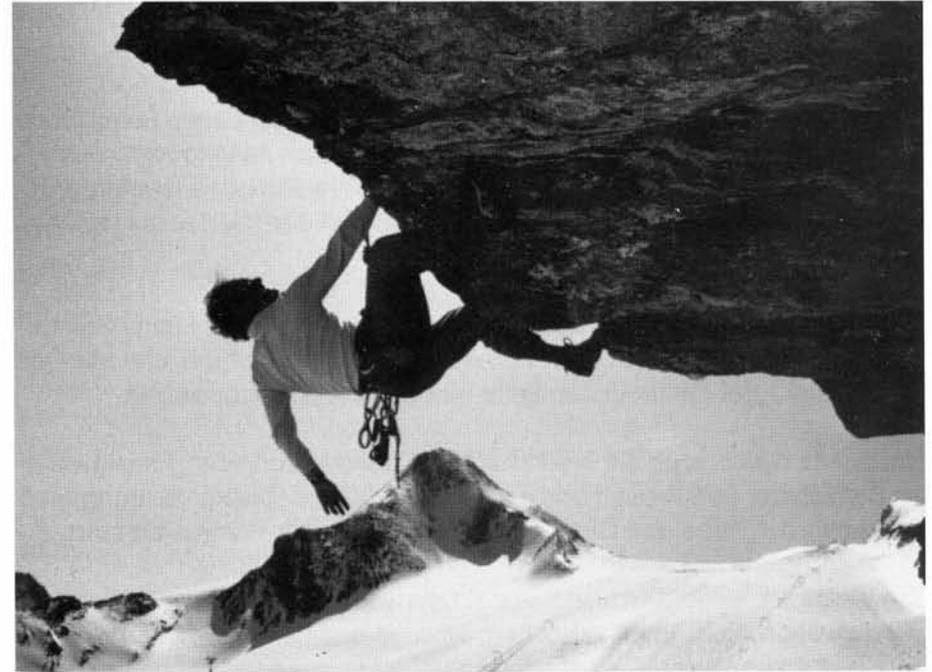
Diese Kapruner Pionierleistung beeinflusste in hohem Maße auch den Charakter unserer Krefelder Hütte. Mit der beschaulichen Ruhe am „Kitz“ war es vorbei. 1965 wurde die erste Luftseilbahn in Betrieb genommen. Gletscherkilifte am Schmiedinger und Maurerkees folgten; damit war der Ganzjahreskilauf am Kitzsteinhorn geboren. Die Magnetwirkung war so groß, daß bereits nach wenigen Jahren die Förderkapazität der Luftseilbahn nicht mehr ausreichte.

Im Jahre 1974 wurde nach zweieinhalbjähriger Bauzeit die erste alpine „U-Bahn“ der Welt, die unterirdische Standseilbahn vom Tal zum Alpincenter auf 2500 m Höhe eröffnet. Der stärker werdende Strom der Alpinskifahrer erforderte den Ausbau der Förderkapazitäten und letztlich auch die Erweiterung des Winterskigebietes auch in Zonen unterhalb des im Laufe der Jahre abschmelzenden Gletschers. So konnte 1990 mit der Langwiedbahn das Gebiet zwischen Alpincenter und Salzburger Hütte skimäßig erschlossen werden. Dem ambitionierten Skiläufer stehen somit 1200 Höhenmeter gut präparierter Pisten zur Verfügung bei nahezu sicheren Schneelagen von Ende November bis weit in den Mai hinein – und auf 2300 m Höhe steht mitten in diesem Skizirkus unser Haus.

Es versteht sich von selbst, daß ein gut ausgebildeter Pisten- und Rettungsdienst sich erforderlichenfalls um verunfallte Skifahrer sorgen.

Wie sieht ein Skitag für den Skifahrer mit dem Standort Krefelder Hütte aus? Lange bevor der Ansturm aus dem Tal einsetzt, nutzt der „Krefelder Hüttengast“ die guten Schnee- und Pistenverhältnisse und läßt sich in unmittelbarer Nähe der Hütte vom Krefelder Hüttenlift in acht Minuten über eine Höhe von 343 m in das Gebiet des neuen Klettergebietes Rettenwand befördern. Über eine leichte Abfahrt geht es zum Alpincenter, der eigentlichen Drehscheibe des Gebietes auf 2452 m Höhe. Von hier besteht die Möglichkeit der Auffahrt mit der Gipfelbahn zur Bergstation Kitzsteinhorn auf 3029 m. Die Fahrt führt über den Gletscher und die mit 113 m höchste Seilbahnstütze der Welt.

Für einen Aufenthalt bietet sich die Aussichtsterrasse des Gipfelrestaurants geradezu an. Das Panorama reicht vom Steinernen Meer und Watzmann im Norden bis zum Wilden Kaiser und Großvenediger im Westen. Durch einen kurzen Tunnel gelangt der Skifahrer zu der Panoramaterrasse „Glocknerkanzel“, von der sich der Blick zum Süden und damit zum Großglockner öff-



net, bevor er sich auf mehrere Abfahrten mittlerer und leichterer Schwierigkeit begeben kann. Der Zirkus kann beginnen! Zwei Schmiedinger Lifte, eine Gratabahn, die Sonnenkahrbahn, zwei Maurergletscherlifte, der Keeslift und zwei Magnetköpflifte dienen als Aufstiegshilfen zur Bewältigung leichterer Abfahrten zwischen 2500 und 3000 m Höhe, bevor es zu einer rasanten Abfahrt zur Station Langwied auf 2000 m Höhe kommt. Mit der viersitzigen Langwied-Sesselbahn gelangt man wieder zum Alpincenter und nach einer kurzen Abfahrt zur Krefelder Hütte, wo die verdiente Mittagsrast genommen werden kann, zumal sich gerade in den Mittagsstunden das Skigebiet stark bevölkert hat.

Für den Nachmittag steht erneut Skifahren auf dem Programm – oder vielleicht doch Klettern in den schneefreien Südwänden des neu erschlossenen Klettergartens. Die Strahlungswärme in diesen Wänden ermöglicht es, auch im Winter Skifahren und Klettern am Kitzsteinhorn ideal miteinander zu verbinden.

Mit den Kletterutensilien im Rucksack steigen wir auf Skiern erneut in den Krefelder Hüttenlift. Vom Endpunkt ist der Kletterer in wenigen Minuten sehr

leicht im Klettergebiet angelangt, das weitgehendst 1992 erschlossen worden ist.

Am Grünsteinfinding, an der Schwarze Platte und in der Grüne Rettenwand sind zahlreiche Kletterrouten vom III. bis zum VI. Schwierigkeitsgrad eingerichtet. Kletteranfänger starten mit „Drei mal drei“, während Herausforderungen des VI. Grades im „Nur direkt sechs“ oder in der „Geiernase“ oder im „Saubauch“ auf den Könner warten.

Vom Charakter her handelt es sich bei den Felsen um sehr festes Grünsenstein. Die Routen sind von den Erschließern Richard Feichtner und Manfred Bacher sehr gut mit rostfreien Petzl-Kleberinghaken abgesichert.

Vorgesehen sind noch die Erschließung und Einrichtung der „Projektwand“ im Bereich der Rettenwand und ein weiteres Klettergebiet für Reibungsklettereien in der Nähe des Gletschersees am Steig zur Kammerscharte.

Die Kletterzeit vergeht im Fluge. Sobald die wärmenden Sonnenstrahlen die Kletterwände nicht mehr erreichen, wird es empfindlich kalt, so daß die Skiabfahrt zur Wärme spendenden Hütte gerne in Angriff genommen wird.

Die Tagesgäste sind inzwischen ins Tal zurückgekehrt; die Ruhe fernab vom Apres-Ski-Rummel tut nun gut. Nach einem guten und reichhaltigen Abendessen setzen wir uns gerne mit alten und neu gewonnenen Freunden in der Stube zusammen, tauschen unsere Tages- und andere Erlebnisse aus, bevor es ins Lager oder in die Zimmer geht, denn früh am nächsten Morgen erwartet uns ein neuer Ski- und Klettertag.



Günter Hellbeck  
Hüttenwart der Krefelder Hütte

## Unsere Sehnsucht

Wo himmelwärts die Berge stolz sich recken,  
Die Ache sprudelt und der Gletscher gleisst,  
Dahin will lenken ich den Wanderstecken,  
Wenn Ferienzeit daheim die Losung heißt.

Bei Zell am See  
Am Firnenschnee  
Ist eine Hütte traut  
Als ein Stück Heimat mir erbaut.

Wo aufwärts führt zu neuen Herrlichkeiten  
Des Wandrers Schreiten im Kapruner Tal,  
Wo in der Nähe und in fernen Weiten  
Dir Wunder weckt der erste Sonnenstrahl,  
Des Wassers Schwall  
Am Kesselfall  
Im Funkenregen sprüht,  
Dein Herz vor Wonne jauchzt und glüht.

Wo feierlich, dem Kitzsteinhorn zu Füßen,  
Ein seidig weißer Hermelin sich legt,  
Da kannst ein schmuckes Haus du heut begrüßen,  
Das deiner Heimat lieben Namen trägt,  
Das, heut geweiht,  
Preis allezeit  
Die Stadt im reihn'schen Land,  
Wo einst die Wacht am Rhein erstand.

Wenn ich entflieh entnervendem Geschäfte,  
Zur Hütte lockt das alte Sehnen hin,  
Da ist's, wo wieder neue, frische Kräfte  
Belebend durch des Wandrers Pulse ziehn,  
Bei Zell am See  
Am Firnenschnee  
Ist eine Hütte traut  
Als ein Stück Heimat mir erbaut.

Ernst Brües, 1908  
Festlied zur Einweihung der Krefelder Hütte

---

## *Bildnachweis und Impressum*

---

### *Bildnachweis*

Die Fotografien stellten freundlicherweise Mitglieder der Sektion zur Verfügung oder wurden durch das Stadtarchiv Krefeld bereitgestellt.

Die Aufnahme auf Seite 36 zeigt die Wandergruppe der Sektion bei einer Rast auf der Spanischen Schanze in der Sevelner Heide im Jahre 1930.

Die Federzeichnungen von Alt-Krefeld in dieser Festschrift sind von Paul Keller †.

Die Karikaturen auf den Seiten 48, 51 und 52 stammen aus der Feder von Sebastian Schrank.

### *Impressum*

Herausgeber: Deutscher Alpenverein Sektion Krefeld e.V.

Geschäftsstelle: Mia Lottermoser  
Kölner Straße 718  
Telefon (02151) 30 03 97

Auflage: 1500 Stück

Anzeigen und Gestaltung: Ilse Sander, Hans-Werner Koch

Herstellung: Druckerei Heinz Erlenwein

*Wir danken  
unseren Inserenten.  
Sie haben uns  
die Herausgabe  
dieser Festschrift  
erleichtert.*

*Deutscher Alpenverein Sektion Krefeld e.V.*

**3000m über  
DEN DINGEN STEHEN!**

*Kitzsteinhorn*  
GLETSCHERBAHNEN  
KAPRUN

**Skistart!**

*Weit und pulvrig die Gletscherhänge. Attraktiv das Seilbahn- und Liftangebot. Schneesicher die Pisten von 3029 bis 2000 m. Sonnig die Stimmung an der neuen Schirmbar.*



**Gletscherbahnen Kaprun AG**  
A-5710 Kaprun, Postfach 3000  
Telefon: 0 65 47 / 87 00-85  
Wetterinfo: 0 65 47 / 84 44

**SACK & PACK**  
REISEAUSRÜSTUNGEN  
Alte Linner Strasse 79 47799 Krefeld  
Tel.: 02151 - 666 02



Leichtzelte  
Biwaksäcke  
Daunenschlafsäcke  
Kunstfaserschlafsäcke  
Hüttenschlafsäcke  
Isoliermatten  
Rucksäcke  
Tagesrucksäcke  
Fahrradpacktaschen  
Wanderschuhe  
Regenbekleidung  
Funktionswäsche  
Anoraks  
Kocher  
Geschirr  
Gletscherbrillen  
Kompanten  
Höhenmesser  
Lampen und Laternen  
Trekkingstöcke  
Klettersteigsets  
Karabiner  
Seile  
Faltboote  
Bootszubehör

Zelte, Rucksäcke, Kindertragen  
und Boote im Verleih-Service

SEKTIONSMITGLIED



## BESTE AUSSICHTEN FÜR AUFSTEIGER

Sie haben sich privat wie beruflich hohe Ziele gesteckt. In Sachen Finanzen unterstützen wir Sie dabei gerne als Partner. Um weltweit zahlen bzw. europaweit kostengünstig Geld abheben zu können, halten wir die ec-Karte und die EUROCARD der Sparkasse für Sie bereit.

Über den europaweiten Geldautomatenverbund aller Sparkassen haben Sie die

Möglichkeit, täglich bis zu 1000 DM abzuheben.

Zu unserem Service rund ums Geld gehören auch steuerlich sinnvolle Anlageempfehlungen, günstige Kredite, Zukunftsvorsorge durch Versicherungen und Bausparen. Selbstverständlich stellen wir unsere Beratung ganz auf Ihre persönliche Lebenssituation ab. Wann sprechen wir miteinander?

wenn's um Geld geht . . .

**Sparkasse Krefeld**



# Karl Malutzki

## Bau- u. Möbelschreinerei

47669 Wachtendonk 1 • Holtheyder Str. 2

Tel. 0 28 36 / 78 87 • FAX 82 02

Privat: Josef-Deutsch-Weg 12, 47802 Krefeld  
Telefon: 0 21 51 / 56 39 03

SEKTIONSMITGLIED

*Sport*  
**jochems**

Rheinstraße 67 • Krefeld • Tel. 2 09 13



# Stockmanns

Peter Stockmanns

## Vaillant-Kundendienst

Sanitäre Anlagen · Gas- Heizungsbau  
Reparaturen von Gas- + Elektrogeräte  
Verkauf von Ersatzteilen + Sanitärzubehör



# Stockmanns

Peter Stockmanns

## SB - Markt für Bad

### - Heizung - Haustechnik



# Stockmanns

Peter Stockmanns

## Vaillant-Kundendienst

Hermannstraße 2 a · 47798 Krefeld

Telefon (02151) 773101

SEKTIONSMITGLIED

pinsel, farben  
papier, kartons  
staffeleien, leinwände  
farbstifte, kreiden  
und etliches mehr



**halfmann** krefeld  
rheinstraße 86  
mal- und zeichenbedarf telefon (0 2151) 63 21 53

SEKTIONSMITGLIED



### Das Klettern am Lebensbaum

As Höhakemma im Leb'  
is wia a auf'n Baum kraxln.  
Manchmoi bleibst hänga,  
na z'riißt wos.

Bist drom,  
werd's vielleicht windiga.  
Du friast.

Klettast owe.  
Manchmoi bist dafüa z'schnell.  
Des duat a meistns weh.  
Ob'st oamoi g'nua host?  
Sepp Häusler



## Bruno Specht

Sanitär - Heizung - Lüftung  
Schwimmbadtechnik - Gas- und Ölfeuerung  
Kundendienst - Altbausanierung - Neuanlagen  
Solartechnik

47804 Krefeld · Krützpoort 27 · Tel. 710706

SEKTIONSMITGLIED

**Kondition und  
Können machen  
gute Leistungen  
erst möglich.  
Das ist im Sport  
so wie bei uns.**

**PROVINZIAL**

Partner der Sparkassen und der LBS.

Unsere Geschäftsstellen finden Sie  
im Telefonbuch unter Provinzial



...IM HERZEN VOM FORSTWALD

RESTAURANT-CAFÉ

**Waldhof**

GANZ GLEICH, OB IM KREISE IHRER FAMILIE ODER ALS TEILNEHMER BEI  
VERANSTALTUNGEN, SIE WERDEN SICH BEI UNS WOHLFÜHLEN!

WIR BERATEN SIE UNVERBINDLICH UND HELFEN IHNEN BEI DER AUSRICHTUNG VON FAMILIENFEIERN ALLER  
ART, VEREINSFEIERN, KAFFEETAFELN, TAGUNGEN, AUSSTELLUNGEN, BETRIEBSFEIERN USW.

WIR BIETEN IHNEN: GUTE KÜCHE, GEPFLEGTGE GETRÄNKE IN REICHHALTIGER AUSWAHL

**BIERGARTEN** VOR UND HINTER DEM HAUS - **SAALBETRIEB** BIS 150 PERSONEN  
**KEGELBAHN** NOCH TERMINE FREI - **PARKPLÄTZE** VORHANDEN

ÖFFNUNGSZEITEN:

DIENSTAG BIS FREITAG 16.30 - 1.00 UHR.

SAMSTAGS, SONNTAGS UND AN FEIERTAGEN AB 10.30 UHR DURCHGEHEND GEÖFFNET.

MONTAG RUHETAG

G.KIRCHMAIR, HERMANN-SCHUMACHER-STR. 42, Krefeld-Forstwald,

Tel.: 0 21 51 / 31 26 47



- Brauerei-Gaststätte für 170 Personen
- Rustikaler Thekenbereich
- Festsaal mit Foyer bis 180 Personen
- Gesellschaftsräume für 10 – 60 Personen
- Großer Biergarten vor dem Haus
- Party-Service „alles aus einer Hand“
- Aus unserer Küche servieren wir Ihnen bürgerliche Speisen und auch internationale Gerichte
- Das ganze Jahr hindurch bieten wir Ihnen saisonale Spezialitäten
- Speisenservice auch nachmittags

**Et Bröckske**  
 STAMMHAUS UND SPEZIAL-AUSSCHANK  
 DER BRAUEREI RHEMANIA ROBERT WIRCHS

C&S Gaststätten GmbH  
 Marktstr. 41, 47798 Krefeld  
 Tel. (02151) 29740 · Fax (02151) 20279  
 Geschäftsführer: Herbert Chrastek

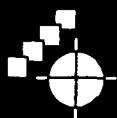
# FULL SERVICE



Privat- und Geschäftsdrucksachen, Laserausdrucke, Hauszeitungen, Prospekte, Formulare



Konzeption, Text, Grafik, Design, Techn. Illustration, Bildschirm-Umbr.



Reproduktionen, Fotos s/w + Farbe, Scanservice bis 5.000 dpi, 3-D-Verpackungen

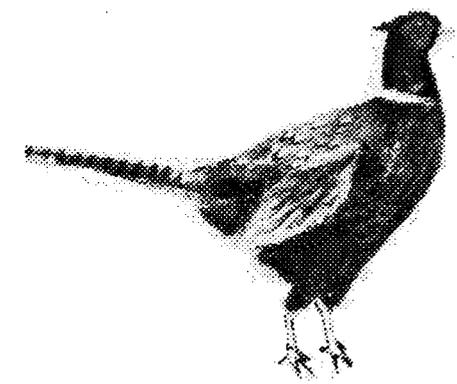


Datenübernahme, Belichtungs-Service bis DIN-A3-Format, Auflösung: 2.540 lpi

# M&Z

M & Z Satz- und Werbepartner GmbH  
 47877 Willich Heyerhütte 29  
 Telefon (02154) 7 00 30  
 Telefax (02154) 7 00 39  
 ISDN (0 2154) 95 20 30

SEKTIONSMITGLIED



## WEINGUT FASANENHOF

Familienbesitz

König Riesling setzt Maßstäbe für Feinheit, Rasse und Eleganz unter den besten weißen Weinen der Welt. Bei den edelsten Gewächsen an der Saar sind diese Eigenschaften besonders ausgeprägt. Differenzierteste Geschmackseindrücke, die den Gaumen erfreuen, den Appetit anregen und den Geist beflügeln... Das ist der klassische Saar-Riesling, der schon vor einhundert Jahren bei den größten Weinkennern in Paris und London höchstes Ansehen genoß. Ihm widmet der Fasanenhof eine Edition in ausgefallener, eleganter Ausstattung, immer trocken ausgebaute Edelweine, die in Ihrem internationalen Anspruch nach den Anforderungen überlieferten Kennertums geschaffen worden sind. Diese kleine Exklusiv-Auswahl ist eine Referenz an all jene, die heute noch die Feinheiten eines wahrhaft klassischen Riesling von Herzen zu würdigen wissen.

**Kurt und Marianne Görtz**  
 Kaiserstraße 155 · 47800 Krefeld  
 Telefon 0 21 51 / 5 80 11 + 5 80 12 · Telefax 0 21 51 / 50 04 21

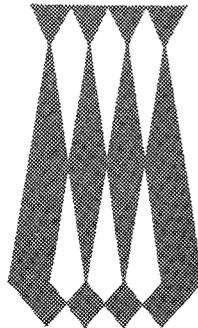
SEKTIONSMITGLIED



Breitenbachstr. 28  
**47809 Krefeld**  
 ☎ (0 21 51) 54 36 84

SEKTIONSMITGLIED

Weberei für  
 Modische Krawattenstoffe

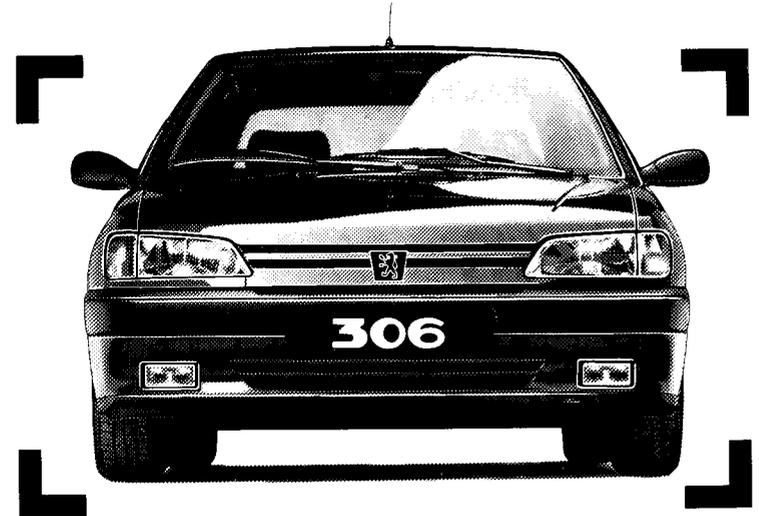


**SEIDENWEBEREI LUDWIG GÜSKEN**

47798 Krefeld, Gutenbergstraße 214

**PEUGEOT**

**JETZT STARTKLAR:  
 DIE DIESEL-RAKETE\*.**



\*DER NEUE PEUGEOT 306 DIESELTURBO geht ins Rennen. Mit 66 kW (90 PS) Turbomotor. Dynamisch und kraftvoll. **auto sport** nennt ihn „Dieselrakete“ (Heft 14/93). Ebenfalls neu und noch sparsamer: Der 1,9l mit 47 kW (64 PS). Wann starten Sie zur Probefahrt?

Walter  
**HAGEN**

Auto-Import und -Handel GmbH  
 Hülser Straße 500  
 47803 Krefeld



# Bäckerei - Konditorei

Horst Christians

Vluyners Straße 5  
47906 Kempen-Tönisberg  
Telefon: 02845/8234



DER LIEFERANT  
GROSSER  
KUCHENBERGE  
FÜR DIE  
WANDERGRUPPE



SEKTIONSMITGLIED

## Zentral-Hotel + Restaurant



### „Poststuben“

Inhaber: Familie Albers

47799 Krefeld-Dampfmühlenweg 58  
Nähe Hauptpost / Sadttheater

Telefon: 0 21 51 / 2 46 56  
Telefax: 0 21 51 / 80 28 88

In unserem Gästezimmer bieten wir Ihnen modernsten Hotelkomfort,  
in unserem Restaurant erwartet Sie eine gutbürgerliche Küche.

Separates Frühstückszimmer / Hotelgarage

**Stammtisch - Lokal der Seniorengruppe im DAV**

SEKTIONSMITGLIED

# Wenn nicht jetzt, wann dann?



**LBS**  
Bausparkasse der Sparkassen

**v  
a  
r  
i  
o**

Ob Sie bauen oder kaufen wollen, mit LBS-Vario sind Sie gut beraten. Denn über die Finanzierung zerbrechen wir uns den Kopf, nicht Sie.

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.



# RADIO FELD

TV-HIFI-VIDEO

Inh. Monika und Heinz Schmidt · Kölner Straße 560  
47807 Krefeld · Tel. 02151/302590 · Fax 02151/300036

SEKTIONSMITGLIED



KREFELD – HOCHSTR. 37a

Berg- und Wanderhüte  
Sporthemden und -Strümpfe  
Modische Herrenartikel  
Neu: Damenhüte

SEKTIONSMITGLIED

Ihr Fachmann für alle Bestattungsfragen.

# 60

JAHRE

**Fritz Schreyer**

Beerdigungsinstitut

Inh. Herbert Haas

Breite Straße 86 · 47798 Krefeld

Tag- und Nachtdienst. Telefon 0 21 51 / 8 08 18

## Heute Strom sparen.

## Damit ihnen morgen nicht die Lichter ausgehen.

Wer heute immer noch bedenkenlos Strom verbraucht, gefährdet nicht nur unsere Umwelt, sondern auch die Energie-Zukunft unserer Kinder.

Wie man Strom im Haushalt sinnvoll einsetzt, wie man mit modernen, stromsparenden Geräten nicht nur die Haushaltskasse, sondern auch die Umwelt entlasten kann, darüber sprechen Sie am besten einmal mit unserer Energiesparberaterin Frau Bruns.  
Tel. 98 21 21



Ihr Anschluß an die Zukunft



Hoyer WA



Das Haus  
mit der  
gemütlichen  
Atmosphäre

## Pension "Haus Rurtal"

Hausener Straße 3 · Tel. (02446) 3502  
52396 Heimbach-Hausen

Unser Haus liegt im Naturpark Nord-Eifel, zwischen Heimbach und Nideggen.  
Bahnverbindung von Düren-Heimbach.

Wenn Sie echte Entspannung und Erholung suchen, dann kommen Sie uns uns.  
Bei uns wird gewandert, geklettert in den bekannten Buntsandsteinfelsen. Zum  
Paddeln und Rudern ladet die Rur ein, zum Surfen und Segeln ist der Rursee da.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Familie FALTER

Ford

# Ford Mondeo. Auto des Jahres 1994.



Die begehrteste Auto-  
mobil-Auszeichnung in  
Europa wurde an den  
Ford Mondeo verliehen.  
Und seine Siegerqualitä-  
ten offenbart der Mondeo  
schon ab dem Basis-  
modell. Der Mondeo CLX  
z.B. überzeugt serien-

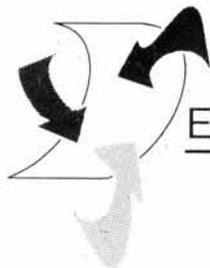


**FORD MONDEO**  
**AUTO DES JAHRES 1994**

mäßig mit: ● Fahrer- und  
Beifahrer-Airbag ● 1,6l  
16V ZETEC-Motor mit  
66 kW (90 PS) ● Servo-  
lenkung ● micronAir  
Staub- und Pollenfilter  
● in Höhe und Reichweite  
verstellbarem Lenkrad  
und vielem mehr.

Vertretung: Dietmar Lassek  
Carl-Sonnenscheinstraße 128, 47809 Krefeld  
Telefon: 0 21 51 / 57 33 33

SEKTIONSMITGLIED



Heinz  
Erlenwein  
Druckerei

*Wenn's um  
"Druck" geht,  
versetzen wir schon  
mal Berge!*

SEKTIONSMITGLIED

Tönisberger Straße 85 · 47839 Krefeld-Hüls

☎ (02151) 735620 · Fax (02151) 735585



**Landhausmoden**  
für Sie und Ihn

**mylott**

Krefeld · Menn.-Kirchstr. 24 · Nähe Kaufhof



Elegante  
Herrenkleidung

**Boltendahl**  
GmbH

Königstr. 118 • 47798 Krefeld • Tel. 0 21 51 / 2 45 52

**HAUS DER KLASSISCHEN HERRENMODE**

SEKTIONSMITGLIED

**WANDERVOGEL**

**Bergsport · Wandern · Freizeit**

Es erwartet Sie ein großes Angebot an Bergsport-, Wander- und Freizeitbekleidung von namhaften Herstellern.

Wir bieten Ihnen Fachberatung in Sachen Bekleidung, Rucksäcken, Schlafsäcken, Schuhen und Zubehör.

45470 Mülheim-Ruhr, Zeppelinstraße 13, Telefon 02 08 / 37 44 84

Geschäftszeiten: Mo.-Fr. 10-13 + 15-18.30 Uhr, Sa. 9-14 Uhr, langer Sa. 9-16.00 Uhr



Der **neue** DAIHATSU CHARADE

**FÜR MICH  
GENAU DER  
RICHTIGE!**

Ich will ein Auto, das zu mir paßt. Es muß modern sein und sowohl in der Stadt als auch auf langen Strecken eine gute Figur machen. Deshalb habe ich mich für den neuen DAIHATSU CHARADE entschieden. Das ist mein Typ: flexibel, kompakt, wendig und spurtstark. Mit seinen 62 bzw. 77 kW (84/105 PS) und 16 Ventil-Technik bewältigt er nicht nur Ampelspurts spielend. Bei dieser Kraftreserve und Motorisierung habe ich auch beim Überholen ein wirklich sicheres Gefühl. Sicherheit gibt mir auch das ergonomisch und übersichtlich angeordnete Cockpit, bei dem ich wirklich alles im Griff habe. Mein CHARADE hat eine chicke Farbe und als besonderes Extra habe ich mir das aparte Canvas-Top ausgesucht. Für mich gibt's nur noch den CHARADE.

Interessiert? Wählen Sie unsere Service-Nummer. Wir schicken Ihnen gerne weitere Informationen zum neuen CHARADE oder vereinbaren für Sie eine Probefahrt bei Ihrem DAIHATSU Händler.

**0 20 / 39 95 51 88**



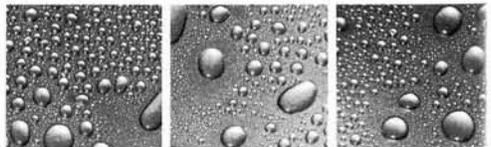
DAIHATSU  
**3** JAHRE  
GARANTIE  
\* BIS 10000 KM  
\*\* MIT DENN SERVICE



DAIHATSU

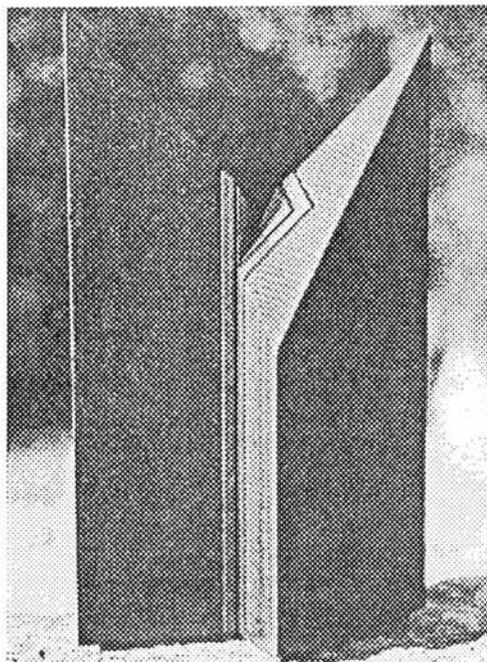
*wir  
interessieren uns  
für Ihren Dreck*

# NBRG



## alles clean

Niederrheinische Büroreinigung · Luhn + Schmitz GmbH  
Postfach 2140 · 47721 Krefeld · Am Herberthof 6 · 47809 Krefeld  
Telefon 0 2151 / 5 58 60 · Telefax 0 2151 / 54 64 75



## Galerie Hanssen

Breite Str. 21 · 47798 Krefeld  
Telefon 02151 / 292 30

Kunsthandwerkliche Unikate  
in Holz, Keramik, Glas,  
Textil, Metall, Porzellan,  
Stein und Papier.

SEKTIONSMITGLIED

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 10.00 - 12.30 u. 15.00 - 18.30 Uhr · Sa. 10.00 - 14.00 Uhr

## Traumhaftes Schlafen



Erleben auch Sie das  
traumhafte Schlaferlebnis  
mit Halcyon Wasserbetten!

### *Geschw. Muysers*

**Raumgestalter + Bettenfachgeschäft**

Venloer Straße 23/24 + Bayonstraße 1   
47368 Straelen  
Tel. 02834/2046 • Fax 02834/6873

Gardinen  
Teppichböden  
Polsterei  
Sonnenschutz  
Haustextilien  
Bettwaren  
Bettfeder-Reinigung  
Lederwaren

### *Moni's Haarladen*

**Monika Güster**  
*Friseurmeisterin*

Bleichpfad 43  
D-47799 Krefeld  
Tel.: (02151) 23829  
SEKTIONSMITGLIED



**"Na klar!"**

**TDI.**  
Das neue Wirtschaftswunder von Volkswagen.



**Ab sofort können Sie sparen und  
fahren und sparen und sparen.**

**TÖLKE & FISCHER**

**Vorsprung durch Leistung**

47839 Krefeld-Hüls  
Kempener Straße 90-92  
Telefon 0 21 51 / 73 11 64

47877 Willich-Münchheide  
Hanns-Martin-Schleyer-Str. 2  
Telefon 0 21 54 / 42 84 42

47805 Krefeld  
Gladbacher Str. 345  
Telefon 0 21 51 / 3 39-0

**Krefelder  
Bergfreund**

SEHEN  
LESEN  
DABEISEIN  
MITERLEBEN

## Seilsalat

*Auf des kleinen Standes Enge  
verheddern sich des Seiles Stränge,  
bilden Knoten, Maschen, Schlingen,  
können zur Verzweiflung bringen.*

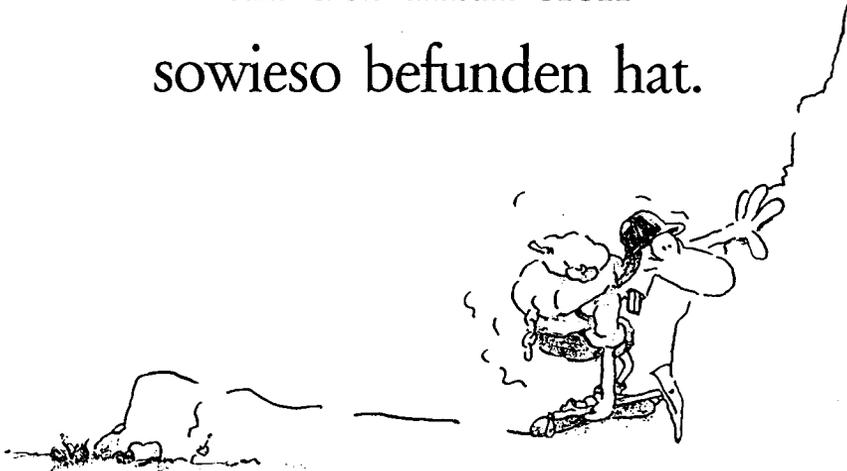
*Man fädelt hin und fädelt her,  
das fördert die Verwicklung sehr.  
Man wird nervös und nestelt munter  
den Seilsalat noch kunterbunter.  
Schon sind die Beine mit verstrickt  
und die Lage wird verzwickt.*

*Besonders für den ersten Mann,  
der nicht weiterklettern kann.  
Er muß an den blockierten Seilen  
an einem Überhang verweilen,  
ermüdet dabei immer mehr,  
spricht mit dem Freunde sehr vulgär,  
und nennt ihn einen Idioten,  
Felsdilletanten und Heloten.  
der bietet seinem Vordermann  
voll Hohn ein Kreuzworträtsel an,  
zum Zeitvertreib, so spottet er  
und schlingt die Seile hin und her.  
Endlich ist das Gewirr entwirrt  
und die Tour wird fortgeführt.*

*Seilsalat wird ohne Zweifel  
stets serviert vom Kletterteufel.*

# BERGSTEIGEN

ist die Kunst,  
auf dem Umweg  
über einen Gipfel  
unter Lebensgefahr  
zu der Stelle zurückzukehren,  
an der man sich  
sowieso befunden hat.





Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000546266